

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

148 (1.6.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721673)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wüster, Mollenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Wischoff, Oldb., S. Sandstedt, Zwischenahn, u. jämml. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 148.

Oldenburg, Sonnabend, 1. Juni 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser begrüßte gestern die englischen Journalisten in Potsdam.

Der Kaiser wird am 12. Juni zur Besichtigung des Königs-Lanzen-Regiments in Hannover eintreffen.

Die Hofesflotte beendete gestern ihre Frühjahrsübung. Das Flottenflaggschiff und das zweite Geschwader gingen nach Wilhelmshaven, das erste nach Cuxhaven, die Aufklärungschiffe nach Borkum.

Zum Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika wurde Major Freiherr von Schleinitz ernannt.

Montag beginnen die Beratungen der Kommission, die sich mit der Vorbereitung zur Justizreform zu befassen hat.

Offizielle Angaben über die Erträge der neuen Steuern im ersten Jahre, in welchem sie erhoben werden, lauten recht ungünstig.

Der König von Sachsen zeigte dem sächsischen Fürsten seinen Besuch an. Der König ist der erste, der Detmold nach dem Schiedspruch einen Besuch abstattet.

Die Hauptlotterie von 500 000 M. der Preussischen Klassenlotterie fiel auf die Nummer 200 355.

Ein Berliner Blatt will erriethen haben, daß die Besetzung einiger Regierungsämter in Preußen und im Reich mit Persönlichkeiten der liberalen und freisinnigen Richtung nahe bevorstehe.

Frankreich hat die deutsche Regierung von dem Hauptinhalte des französisch-japanischen Uebereinkommens in Kenntnis gesetzt.

Der französische Marineminister hat wegen des Ausstehens der Seeleute Zahlreiche des Mittelmeergeschwaders für den Postdienst bereitstellen lassen.

Französische Kriegsschiffe haben ohne Höflichkeiten Truppen bei Tontian (Maroffo) gelandet.

Das Militärkabinett.

Wir lesen in einer ausländischen Zeitung folgende Korrespondenz aus Berlin:

Der Meldung von der Verabschiedung des bisherigen Kommandanten von Berlin, des Generalleutnants Grafen v. Wolff, ging die Nachricht parallel, daß der Chef des Militärkabinetts, Graf v. Hülsen-Häseler, durch den General v. Madelen ersetzt werde. Beide Nachrichten erregten großes Aufsehen, weil sie mit allerhand Klatschgeschichten in Zusammenhang gebracht wurden. Der plötzliche Sturz Wolffs wird in der Presse — wir wissen nicht, mit wieviel Recht — als Triumph einer bekannten Wochenchrift bezeichnet, die allerlei Andeutungen gegen die Persönlichkeit des Grafen Wolff und gegen andere Herren aus der Umgebung des Kaisers brachte. Die Folgerung läge nahe, daß der Chef des Militärkabinetts von dem hütenden Berliner Stadtkommandanten mitgezogen worden, weil es ihm zur Last fällt, für diesen Posten dem Kaiser eine nachträglich nicht geeignete erscheinende Persönlichkeit vorgeschlagen zu haben. Man spricht weiter von Quersforderungen und Beleidigungsklagen.

Was man auch immer von den jetzt umlaufenden Nachrichten und Gerüchten abzusuchen haben möge, um den Kern des rein Tatsächlichen übrig zu behalten — das ganze Kapitel bleibt in jedem Falle unerfreulich. Wo man es auffaßt, stößt man auf die Begriffe Nebenregierung, unwarrantable Ratgeber, Hofklatsch und Hofintrigen. Mit an mathematische Sicherheit grenzender Bestimmtheit muß man aus jenen Erscheinungen, mit denen die neueste militärischen Personalveränderungen in Verbindung gebracht werden, den Schluß ziehen, daß Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Kaisers indistret und taktlos genug sind, die Presse zu benutzen, um ihre Selbsttätigkeit unter Zuhilfenahme der Deffektivität vorzuspielen.

Ein Organ, das stets in scharfer Opposition zu Kaiser Wilhelm II. gestanden hat, besteht die intimsten Klatschgeschichten aus Quellen, die notwendigerweise auf des Kaisers nächste Umgebung zurückgeführt werden müssen. Das ist an der ganzen Sache das allgemeine Bedenkliche. Im engsten Kreise getane Äußerungen sehr hoher Militärs, die zu des Monarchen persönlichen Beratern gehören, kann man nach kurzer Zeit in die Presse geschleppt sehen.

Daß Graf Hülsen-Häseler zu dem passiven Mittelpunkt des Intrigenspiels gehörte bringt die Art seiner Stellung mit sich. Der Leiter des Militärkabinetts ist unweiblich einflußreich, demgemäß aber auch eine der bestbesetzten Persönlichkeiten. Jeder der bekannnten „blauen Briefe“, der ins Land hinausflattert, droht ihm einen neuen Gegner zu schaffen. Es ist für den Fernstehenden ganz unmöglich, in jedem Einzelfall beurteilen zu können, ob der Chef des Militärkabinetts bei der Auswahl für die Besetzung hoher militärischer Posten eine glückliche Hand beneidet. Ob etwa persönliche Rücksichten und Beziehungen einen gewissen Einfluß ausüben, ob tüchtige Militärs vorzeitig abgetan werden, weil es ihnen an den betreffenden persönlichen Beziehungen mangelt, ob gekränkter Ehrgeiz unbedeutend Vorwürfe gegen das Militärkabinett nährt oder ob der notwendige Weisheit an der vorliegenden Stelle fehlt. Der Chef des Militärkabinetts soll erst gefunden werden, gegen den in militärischen Kreisen keine Opposition besteht. Zugabe wird sein, daß die Opposition gegen Hülsen-Häseler vielleicht besonders stark und verbreitet war, sie nahm zum Teil einen sehr persönlichen Charakter an, wurde ihm doch beispielsweise recht unerbittlich vorgeworfen, er habe persönlichen Freunden die Beförderung in besonders bevorzugte Stellungen zum Zwecke der Wiederherstellung ihrer erschütterten Finanzkräfte verschafft. Indessen muß eben betont werden, daß die Opposition mindestens in ihren jähzornigen, unfreundlichen Formen sich größtenteils auf gekränkter Ehrgeiz gründete.

Nach Abzug aller dieser Art begründeten Gefühlsigkeiten bleibt als sachliche Kritik übrig, daß Graf Hülsen-Häseler insofern zu wenig Zügelung mit der Sprache hatte, als er zu lange an den grünen Tisch gebannt war und zumal den Dingen in der Provinz persönlich sehr ferne stand. Man wünschte sich einen Nachfolger, den seine militärische Laufbahn mehr im Reiche, im praktischen Frontdienst herumgeführt und ihm möglichst viel Personalkenntnis gegeben hätte. Das sind Erwägungen, die als sachliche Kritik anzuerkennen sind; darüber hinaus gingen die Urteile über die Fähigkeiten und den Weisheit des Grafen Hülsen-Häseler jederszeit sehr weit auseinander. Hervorgehoben zu werden verdient, daß beispielsweise ein Militärschriftsteller, der den Chef des Militärkabinetts bis dahin mit herber Kritik verfolgt hatte, ihm jetzt das Zeugnis ausstellt, daß er persönlich mit tadellosem Ruf aus seiner nützlichen Stellung scheidet.

Wenn General v. Madelen als erster Offizier bürgerlicher Abkunft den neuen Posten bezieht, so kommt in ihm wiederum eine Persönlichkeit aus Aude, die sogar in ganz besonderer Maße das Vertrauen des Kaisers genossen hat, wie es auch Graf Hülsen-Häseler bis vor kurzem genoss. Die schnelle und glänzende Laufbahn des ehemaligen Leibkavalleriekommandeurs ist bekannt. Die häufigen Besuche des Kaisers in Danzig sind wesentlich darauf zurückzuführen, daß Madelen eben diesen Posten jahrelang innehatte hat. Das persönliche Vertrauen des Kaisers ist naturgemäß erstes Erfordernis für den Leiter des Militärkabinetts. Graf Hülsen-Häseler scheint es von dem Augenblicke an nicht mehr in altem Umfange besitzen zu haben, als der Kaiser einem vielgenannten General, der zu Hülsen-Häseler's Freunden gehörte, plötzlich seine bis dahin sehr hohe Gunst entzog. (Was? Red.)

Es war zu erwarten, daß jetzt wieder der Vorschlag werde erneuert werden, das Militärkabinett, wie es ehemals gemeint, dem Kriegsministerium zu unterstellen, um eine einheitliche verantwortliche Leitung aller Militärgeschäfte besser zu sichern. Ob sich beim heutigen Umfange der Geschäfte das überhaupt ermöglichen läßt, muß dahingestellt bleiben; der Erkenntnis aber kann man sich nicht verschließen, daß die heutige Ordnung der Dinge von Zeit zu Zeit immer wieder einmal den Klagen über Kabinettsregierung Nahrung geben wird. Insbesondere liegt es in dieser Ordnung begründet, daß der Chef des Militärkabinetts unter allen Umständen damit rechnen muß, zum passiven Mittelpunkt vieler Intrigen gemacht zu werden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kunst.

Zum Verlage des Hofbuchbinders Alfred Schall wird in kurzem das in der Reichsdruckerei unter Leitung des Geheimen Regierungsrates Professor Nöbe hergestellte, von dem Leiter der Kunstausstellungen der königlichen Schlösser und dem Direktor des Spozensollernmuseums, Professor Paul Seidl, verfaßte, reich illustrierte Werk erscheinen, das den Kaiser und die Kunst zum Gegenstande haben soll. In diesem Werke wird, wie wir den „M. N.“ entnehmen, das Verhältnis des Kaisers zur Kunst in verschiedenen Aufsätzen erörtert, auch bisher unbekannt gebliebene Aufzeichnungen des Kaisers werden dabei wiedergegeben. Bei dem Preisausstreifen für ein Magazine-Exemplar hatte ein süddeutsches Blatt erklärt, daß ein solches Denkmal nicht mit dem abgedruckten Material herkömmlicher Denkmäler geschaffen werden könne. In diesen Satz hatte der Kaiser die trodene Frage angefügt: „Wo, wo ist denn so n?“ Und zu dem Verlangen, Wagners himmelstürmenden Genius reiflos zur Ermahnung zu bringen, hatte er bemerkt: „Das ist Blech. Das kann ein Bildhauer für einen, der Wagner nicht kannte, überhaupt nicht herstellen.“

Aus den Aufträgen und Anfängen des Kaisers bei den verschiedensten Künstlern, wie Haberlamp, Duailion, Kallmorgen, Braadt, Bartels, wird der Schluß gezogen, daß der Kaiser durchaus nicht der modernen Kunst ahold sei, aber er wolle durchsichtige Arbeit, vor allem korrekte, klare Zeichnung, feste bestimmte Konturen. Die marktschreierische Art der Aufmachung einzelner Gruppen und ihrer Aufstellungen, die bis in die neueste Zeit ihr Unwesen trieb, die Gesellschaft zur gegenseitigen Ueberhebung und Selbstbenedictung, mit ihren Verrentungen in Inhalt und Form und Farbe sei dem Kaiser in tiefer Seele zuwider. Professor Seidl sagt: „Von allem anderen abgesehen, nimmt der Kaiser hierbei auch nur das heute so viel betonte Recht der Persönlichkeit für sich in Anspruch. Wenn er das Verlangen zurückweist, bestimmte Richtungen in der Kunst zu fördern und zu pflegen, die ihm schon allein durch die Art ihres öffentlichen Auftretens unympathisch sein müssen. Daß dem Kaiser nicht die Zugehörigkeit zu künstlerischen Verbänden oder die Sinngebung zu einer bestimmten Richtung ein Hindernis ist, den Qualitäten eines Künstlers gerecht zu werden, hat er häufig genug bewiesen. Ich erinnere hier nur an die in jüngster Zeit vollzogene Ernennung zweier joganannter „moderner“ Architekten, des einen zum Direktor der Berliner Kunstgewerbeschule, des andern zum Architekten der königlichen Museen. Seiner Auffassung derartiger Fragen gab der Kaiser gerade bei den genannten Fällen, als die Richtung der beiden Herren erwähnt wurde, mit folgenden Worten Ausdruck: „Ich erkenne keine Richtung in der Kunst, ich erkenne nur das wahrhaft Schöne, d. i. die Kunst.“

Wie sich der Kaiser als Kunstmannem im Verkehr mit Künstlern gibt, schildert der Maler Hermann Pöhl, der im Auftrage des Kaisers den deutschen Postkastenspalast zu Rom mit Wandbildern aus der nordischen Sage ausstattete, in einem Briefe, der den Wert eines historischen Dokuments besitzt: „Nimmer voll Interesse, nie oberflächlich, alles ernst gedeutet. Oft eine klare Idee, so klar und natürlich gelagert, daß ich sie mit Freude aufsaugte. Nimmer das Ganze beachtend, wo ich Gründe zum Festhalten beibrachte. Ich bin immer trappeter von der Wahrheit, von dem ersten Eingehen, von der Sachkenntnis, die fast der eines Fachmannes gleichkam, genaue Kenntnis der Verhältnisse, der Materialien, der Preise. Ich kenne kein Beispiel, in dem er etwas wirklich Gutes getrieben, aber viele, in denen er kraftvoll neue Ansätze gab, keine nichts von lösendem Einflusse, Beeinflussen, von Drängen mit der Zeit, vom Kommandieren des Künstlers. Andere Künstler, als die Zeit sie ihm bot, konnte auch er nicht aus dem Boden stampfen. In welchem Lande,“ fragt Hermann Pöhl, „hat ein Monarch mehr gezeichnet?“ — (Ganz objektiv ist Pöhl natürlich nicht. Red.)

In dem Werke wird eine Reihe eigenhändiger, bisher unveröffentlichter Gemälde, Zeichnungen und Entwürfe des Kaisers wiedergegeben.

Theodor Barth über Amerika.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht den ersten Brief, den Dr. Barth aus Newyork an sie geschickt hat. Wir lesen darin:

„Ein Land der unausgeglichenen Gegensätze, als solches präsentiert sich Amerika auch in den sozialen und politischen Erscheinungen. Viele Jahrzehnte hindurch hat die demokratische Republik die Negersklaverei, als eine legitime Institution, gebildet, und selbst heute noch kann in einem großen Teil der Union von einer wirklichen Rechtsgleichheit gegenüber der farbigen Bevölkerung nicht gesprochen werden. Vor wenigen Tagen ist der japanische General Kuroki hier so gefeiert worden, wie ein Volk ausgezeichnet worden wäre, wenn er nach dem deutsch-französischen Kriege Newyork belagert hätte. Aber während man Japan an der atlantischen Küste feste hielt, weiß man an der pacifischen Küste die japanischen Kinder aus den öffentlichen Schulen des Landes aus. Wir erzählt ein Freund, daß nach der Ermordung Max Kinleys Politiker in leitender Stellung allen Erstes daran gedacht haben, die Einführung einer verlässlichen Zensur vorzuschlagen. Die öffentliche Meinung war gegen die Anarchisten so aufgebracht, daß selbst die Einschränkung des bedeutendsten demokratischen Prinzipes, des Prinzips der freien Meinungsäußerung, bei der herrschenden Lynch-Stimmung diskutierbar erschien. Präsident Roosevelt genosse nicht eine so breite Popularität, wie er sie tatsächlich besitzt, wenn er nicht in seiner Persönlichkeit so viele der charakteristischsten nationalen Eigenschaften vereinigte. Oberst eines Regiments der „Rauben Reiter“, Hauptträger der imperialistischen Idee und Inhaber des Friedenspreises der Nobelsiftung, alle diese Eigenschaften sind in demselben Charakter vereinigt. Er führt Krieg gegen die Trutze, die aus dem Protektionismus ihre Hauptkraft schöpfen, und er behandelt den Dingleytarif als ein noli me tangere. Es ist nicht daran

und von dort nach Tegel, um daselbst dem Kaufmann dies Besorgungen zu machen. Seitdem ist jede Spur von ihm verloren. Man vermutet ein Verbrechen. H. hatte erst vor kurzem seine Frau verloren und lebte mit seinen sieben Kindern gemeinsam. Er war in Lissum als strebsamer, stolzer Mann bekannt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Bericht der „Nachrichten für Stadt und Land“

Die Wahlen in Bayern.

München, 1. Juni. Bis gestern waren von 163 Mandaten 133 bekannt. Es erhielten: das Zentrum 82, die Liberalen 23, die Sozialdemokraten 20, die Freisinnige Vereinigung 8 Sitze. Im bisherigen Landtage, der 169 Mandate hatte, befaß das Zentrum 102, die Liberalen 23, die Sozialdemokraten 12, die Freisinnige Vereinigung 20 Sitze.

Raubenfälle in München.

München, 31. Mai. Zwei schwere Raubfälle wurden heute am hellen Tage mitten in der Stadt verübt. Auf dem Viktualienmarkt wurde ein Bauer von vier Burshen überfallen, welche ihm einen großen Korb über den Kopf warfen und ihm aus der Tasche das Briefportefeuille mit 30 000 Mark in Hypothekenspannbriefen raubten. Die Täter entkamen. — Auf dem Karlsplatz wurde ein Bantdiener, welcher außer zwei Geldbörsen, die ungefähr 40 000 Mark enthielten; auch Pfandbriefe im Werte von 28 000 Mark zu befordern hatte, von einem Unbekannten angegriffen, wobei sich zwischen beiden ein Kampf entspann. Der Unbekannte wurde verfolgt und festgenommen.

Distanzritt des Leutnants Krause.

Rom, 31. Mai. Heute nachmittags traf Leutnant Krause von der deutschen Gesandtschaft in Vukarest hier ein, der den Weg von Vukarest hierher zu Pferde zurückgelegt hat. Zum Empfang des Leutnants hatten sich u. a. 12 Artillerie-Offiziere nach dem bei Rom gelegenen Orte La Storta begeben.

Gemeinschaftsstand in Frankreich.

Marseille, 31. Mai. Der Zustand der eingeschriebenen Seeleute ist allgemein. Die Mehrzahl der hier vor Anker liegenden Schiffe konnte nicht abgehen; nur fünf Dampfer

nach Tunis, Korfika, Newyork und London konnten expediert werden. Auch in Havre ist der Ausstand allgemein; der Küstenfahrtdienst ist völlig unterbrochen. Auch die übrigen Schiffsangehörigen, wie Kellner usw., beschäftigten sich mit den Seeleuten jollbarisch zu erklären. In Bordeaux ist der Ausstand der Seeleute ebenfalls vollständig. Der Ausstand dehnt sich auf Roulon, Agde, St. Nazaire, Nantes, Cette und Algier aus.

Der liberale katholische Pfarrer gewählt.

Bamberg, 1. Juni. Der liberale Pfarrer Grandinger ist in Franconenthal mit großer Mehrheit zum Landtagsabgeordneten gewählt worden. Die Bekanntgabe des Wahlergebnisses erfolgte unter großem Jubel. Die begehrteste Menge veranstaltete einen Fackelzug.

Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Lübeck, 31. Mai. Die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde von Bürgermeister Dr. Eichenburg mit einer prächtigen Rede begrüßt. Der Jahresbericht wurde genehmigt. Dem anwesenden Ehrenmitglied Robbin-Paris, dessen Platz mit Blumen geschmückt war, wurde für eine neue hochherzige Stiftung eine Dotation dargebracht. Für die Verbesserung der Rettungstationen erhielten die Bezirke Emden, Hamburg, Königsberg, Sülzund, Stralsund und Rostock erhebliche Zuschüsse. Die nächste Versammlung findet in Duisburg statt. Für 1909 hat Hamburg eingeladen.

Roosevelt und die Landwirte.

Laufing (Michigan), 1. Juni. Anlässlich einer Feier der landwirtschaftlichen Hochschule in Michigan hielt Präsident Roosevelt eine Ansprache, in der er betonte, die Landwirte sollten sich zusammen schließen. Dies sei das wirksamste Mittel, die Interessen ihres Berufes gegenüber den in höherem Maße organisierten Interessen anderer, denen sie auf allen Seiten begegneten, zu wahren.

Bermischte Depeschen.

Curhaven, 31. Mai. Die oldenburgische Ljalk „Katharina“ wurde von dem Auftralsdampfer „Meisender“ angefahren und so schwer getroffen, daß sie sofort sank. Die Mannschaft ist gerettet.

Lüdenscheid, 31. Mai. In der vorhergehenden Nacht hat es im Saueerland stark gefroren. In den Flusstälern zeigten die Gewässer eine dicke Eiskruste. Der Frost hat an den Saaten und in den Gärten großen Schaden angerichtet.

Briefkasten der Redaktion.

F. S. Der ernannte Pfarrer der reformierten Gemeinde Hccum (der einzigen des Großherzogtums) an Stelle von Herrn Zimmerli, W e f f e l s, ist ein geborener Bremer.

Mehrj. Ebmont. Wenn das Los nachweislich gezogen ist, wird der Kollektor, bei dem daselbst gekauft ist, ohne Anstand auch vor Veröffentlichung der amtlichen Ziehungsliste den Gewinn unter Einhaltung eines angemessenen Nachbatts auszahlen; auch andere Geschäftsteile werden sich darauf einlassen.

S. An. in D. 1. „Bremer Nachrichten“, 32 000; 2. „Seerer Anzeigerblatt“ in Leer, 6150; 3. „Nachrichten für Stadt und Land“, 17 000.

Wettervorausage für Sonntag.

Morgen vorsteht ziemlich trübe und regnerisch, Schwache Luftbewegung; wärmer.

Bereitet man einen grünen Salat

für 4 oder 5 Personen, so braucht man etwa 15 Pf. für 2 schöne Rote Salate, 4 Pf. für 2 Köpfe gutes Gel. à M. 1.60 per Liter, 1/2 Pf. für 1 Köpfe Gunglberg's Weineig à 40 Pf. per Liter, 2 1/2 Pf. für etwas Senf, Pfeffer, Salz, Zwiebeln, Schnittlauch, Ei, 22 Pf. zusammen.

Nimmt man statt des guten Weineig à 40 3 gedörrn. lichen Essig à 20 3, so spart man allerdings 14 3 an der Gesamtsumme, hat aber dafür nur eine scharfsmekende Beilage, statt eines würzigen, anregenden und beförmlichen Gerichts. Genau daselbe Verhältnis, wenn nicht noch drastischer, hat man bei Sauerkraut, Sülzen, Saucen und gar erst beim Einmachen. Wie manch schönes Gericht ist verdorben, wie manch Magen geschädigt, wegen einiger unredlichen Fleck geparter Feinigkeit!

KESSLER SEKT

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt über „Makrobiotik“ bei; der verehrte Leser wird freundlichst gebeten, dieses für vorkommende Fälle aufzubewahren und bei Bestellung sich auf unser Blatt zu berufen.

Nordlandfahrten



Dreischuägige Erholungsfahrten
in die Nordische Alpenwelt
mit dem eignen für diesen Zweck erbauten neuen Doppeldeckerdampfer „Metror“
ab Hamburg 18. Juni, 8. Juli, 15. Juli, 22. Juli, 29. Juli, 5. August, 12. August.
Besucht werden: Das Meer (über Land) via Rostock und Sankt Peterburg nach Gdansk, Danzig, Warschau, Ostpreußen, die Ostsee, die Ostsee durch die malerischen Fjorde mit dem „Metror“ nach dem Nordseegebiet.
Preis pro Person 250 Mark.
Die Reisekosten im Durchschnitt des Tages betragen, sich kaum über die täglichen Unterhaltungskosten in einem erstklassigen Hotel eines beliebigen Kurortes. Ein Hotel liefert aber zur Wohnung und Mahlzeiten, während auf dem „Metror“ neben diesen beiden auch noch die Verköstigung geboten wird.
Näheres enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Fernverkehrsamt, Hamburg.
Vertreter in Oldenburg i. Gr.: Leopold Hahlo, Weimardammstr. 50.



Die absolute Reinheit sowie gute Bekömmlichkeit bei Erwachsenen und Kindern machen Bensdorp's reinen holländ. Cacao zum Lieblings-Getränk in jeder Familie.

Vertreter für das Großherzogtum Oldenburg: Eberhard Dietert, Oldenburg i. Gr., Haarenufer Nr. 8.

Schützenfest in Bloh

am Sonntag u. Montag, den 16. und 17. Juni d. J., inmitten der reizend gelegenen Waldung.

Sonntag, 1 Uhr mittags; gemeinschaftliches Festessen im Vereinslokal (Brunken), Gedek 2 Mk. Fremde Schützen, Nichtmitglieder und Damen sind hierzu eingeladen. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Beginn des Schießens 3 Uhr nachmittags. Verpachtung der Plätze Sonnabend, den 8. Juni, 4 Uhr nachmittags, im Vereinslokal. Alles weitere durch Plakate.

Ohmstede!
Zwecks Regelung der Fahrpreise werden die Fahrweckbesitzer der Gemeinde Ohmstede gebeten, am Mittwoch, den 5. Juni, abds. 7 Uhr, in Tenker's Wirtshaus in Ohmstede zu erscheinen. W. J.

Immobilien-Verkauf.

Maurermeister Heinrich Bartheimer Ehefrau zu Oldenburg beabsichtigt ihre etwa 3 Kilomtr. von Oldenburg entfernt, zu Zweifelhäute belegene

Landstelle

mit Antritt zu Mai 1908 zu verkaufen.
Beliebig aus:
1. Der Wohnbau zu Zweifelhäute mit neuen, sehr kompletten Gebäuden, Wohnhaus und Scheune, nebst ca. 6 Hektar Acker- und Weizenland, in unmittelbarer Nähe der Gebäude belegene.
2. dem Heiland „Weidenstück“ im Dörhauer Felde belegene, groß ca. 1 1/2 Hektar, und mit dem Bemerkten, daß der größte Teil des Baumgutes bereits stehen geblieben kann, sowie wegen deren günstigen Lage, ist diese Stelle zum Ankauf besonders zu empfehlen.
Zweiter Termin am öffentlichen Verkauf, der im ganzen oder in vortheilhaft getrennter Weise statfindet, wird hiermit auf

Donnerstag, den 13. Juni d. J., nachm. 6 Uhr, in G. Bartheimer's Wirtshaus, „Driehaler Hof“, Oldenburg, angesetzt und ladet Käufer ein S. Clausen.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglichsten, sehr elastischen, sehr reinlichen

Monopoldaunen

Beste gefüllte Stück 2,55
4 Stück genügen zum großen Oberbett
gegenstaube zu verpacken. Verpackung frei.

Gustav Lustig

BERLIN S. 78
Prinzenstr. 46
Geheimes Reichsamt-Expositat
erhöht Deutschlands.

5 Mk.-Rabattbücher

werden von heute ab an den Ausgabestellen verabfolgt.

Rabatt-Spar-Verein Oldenburg.

Osternburg.

15 schmere und leichte Arbeitspferde, beste Gimpänner, stehen zum Verkauf und Tausch.
Sermann Weiler, Oldenburg, Gertrudenstr. 26.

Bücher, neu und antiquarisch, liefert zu günstigen Bedingungen

Enno Bültmann,

Oldenburg, Ziegelholstr. Nr. 16.

Zigarrengeschäfte

richte sicheren Leuten, die sich etablieren wollen, unter günstigen Bedingungen ein. Ebert, G. 2039
William Wilkens, Hamburg 38.

Friedrichshagen.

Zu verkaufen ein Aushaus.
Diedr. Wichmann.
Neben bei Kahn. Zu verkaufen eine mitgehende belegte Kuh.
Wih. Dinn.

Landwirtschaftlicher Konjum-Verein Golle

e. S. m. u. S. zu Wälsing.

Ordentliche General-Versammlung

am Sonntag, den 8. Juni 1907, nachmittags 5 Uhr, in Gansberg's Gasthause zu Wälsing.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz; 2. Entlastung des Vorstandes; 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinns; 4. Bericht über die stattschabte Revision; 5. Neuwahl des Aufsichtsrats; 6. Neuwahl des Verwaltungsrats.
Anwesenheit und Bilanz liegen beim Geschäftsführer Herrn G. Heise, Wälsing, zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand, G. Heise.

F. G. T. O.

Deutsche Großloge.
Sonntag, den 2. Juni, nachm. 5 Uhr, öffentlicher Vortrag in Wilkers Gasthaus i. Wälsing. Referat: „Weshalb lebe ich abtrent?“ Um annehme Beteiligung wird gebeten.
Diktirt 7. Oldenburg.
Zu verl. in mitgehende Dine. Bertha, Dinsbüchere 4.

Subscription

auf

Mk. 22 000 000.— 4proz. Bayerische Staats-Eisenbahn-Obligationen und

Mk. 18 000 000.— 4proz. Allgemeine Staats-Anleihe-Obligationen

unkündbar bis 1. Mai 1915 zum Course von

100,20%

am Donnerstag, den 6. Juni d. J.
Stüde: Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.—.

Zeichnungen hierauf nehmen wir kostenfrei entgegen.

C. & G. Ballin,

Bank-Geschäft.

Voranzeige!

Dienstag Beginn
der
weissen Porzellan-Woche!!
Auffallend billige Preise!

Telephon 213.

Diedrich Flörcken, Porzellan-Haus, Achternstr. 6.

Verlangt überall
L'estomac



20 Medaillen

weil magen-
anregend, Ver-
dauung befor-
dernd und
ärztlicherseits
empfohlen.

Vertretung
und Lager:
Herr
Joh. Wolfje Jr.
Oldenburg i. Gr.
Steinweg 3a.



Victoria
das
Ideal
jedes Radfahrers

Victoria-Werke A.G.
NÜRNBERG

Vertreter:
Chr. Steinmeyer,
Donnerschwerstr. 25,
Ecke Carlstrasse.

Große Bollheringe,
Et. 5, Dg. 45 S., empfiehlt
J. G. Stöfje,
Markt 20.

Hamburger Engros-Lager

Langestr. 58. Leopold Liepmann. Langestr. 58.



Infolge rechtzeitiger günstiger Abschlüsse und durch den gemeinschaftlichen Einkauf der „Ver- einigten Hamburger Engros-Läger“, denen ca. 200 grosse Geschäfte angehören, bin ich in der Lage, : : : die grössten Vorteile zu bieten. : : :

Sommer- Unterzeuge,
gute, bewährte Qualitäten.

Macco-Jacken	von 1,20 Mk. an
Macco-Hemden	„ 1,35 „ „
Macco-Hosen	„ 1,20 „ „
Poröse Gesundheitsunterzeuge,	
Korsettschoner, Untertaillen	in jeder Preislage.

Die billigsten Preise.

Baumwollene Damen- u. Herren- Strümpfe
in bekannt vorzüglichen Qualitäten.

Schwarze Damenstrümpfe,	38 Pfg.
engl. lang,	von 38 an.
Geringelte Damenstrümpfe,	70 Pfg.
echtfarbig, engl. lang,	
Herrensocken, auch in Halb- wolle, farbig, schwarz und geringelt	von 38 an.

Nur gute Fabrikate.

Kinder-Strümpfe,
besonders haltbare Qualitäten.

Schwarzer und geringelter Strumpf,
echtfarbig,
Grösse 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12
40/45/50/55/60/65/70/75/80/85/90 Pf.

Geringelter Strumpf, hellfarbig,
45/50/55/60/65/70/75 Pf.

Söckchen in grosser Auswahl
und jeder Preislage.

Die grösste Auswahl.

**Handschuhe, Korsetts, Damen-Kragen,
Selbstbinder, Schleifen, Gürtel.**

Ausverkauf wegen Umzug
dauert noch ca. 10 Tage und zwar
von Dienstag an
in den oberen Räumen mein Geschäftshaus
Saarenstrasse 9
zu ganz niedrigen, Aussehen erregenden billigen Preisen,
teilweise unter Einkaufspreis.

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,
Saarenstr., Fernspr. 106.
Uhren, Gold-, Silber-, verfilberte und optische Waren.
Nachweislich grösstes Reparaturgeschäft im ganzen
Oldenburger Lande, exorbit durch gewissenhafte und gute
Arbeit u. durch meinen Warenmarkt zu sehr niedr. Preisen.

„Justitia“ Kasinoplatz 1,
Oldenburg.
Inkasso-Auskunft.
Bürgerliche. Zu vert. eine a.
Hiese ohn. Dörn. Sadenen 4.
Mk. kostet ein Paar Herren-
Gottenträger mit äusserst
haltbaren Strümpfen und
elastischen Gürtelbänder
bei Hehr. **Wrottenstr. 20.**
Hofstr. zu vert. Meddenand. 12.

Vollständig risikolos liefern
gemäss Prospekt zu enorm
niedrigen Preisen a. T. frko. mit 6%
Ehalt alle Kolonialwaren etc., z. B.:
Tafelgalt Pfund
5 Pfennig
Zucker
9 Pfg.
Schweden 10 Schtila.
5 Pfg. - Prospekt ent-
halt. Freiel. Anzeig.
10 Pf., einmchl. 50 Sellen stark. Haupt-
Katalog 85 Pfg. franco, werden bei
erster Bestellung zurückvergütet.
Deutsch. Waren Eink. Verein Berlin 47.

Salit
Beste Einreibung für
Herzensschuß, Reizen, rheumatische
Schmerzen

Salit wirkt nicht wie die spirituellen Einreibungen nur schmerz-
ablenkend durch Hautreiz, sondern direkt auf die Ursache.
In Apotheken die Flasche zu Mk. 1,20.
Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Casseler Reinette 40 S.
alkoholarm

ein mit Rheinweinschneise vergohener Apfelwein
: : von köstlichem Aroma und Geschmack. : :
Angenehmer Tischwein, billiger Bowlenwein.
Fernsprecher 456. **Aug. Ernst Menke.**

Mädchen, 1 1/2 Jahre alt, in
gute Pflege zu geben. Näheres
Hilfale, Langelstraße 20.
Brinoo meinen guten bittreel.
Mittagsstück i. empf. Erinnerung.
pr. Mitt. 80 a. Markt 12a. 1. C.

Spiegel
zu kaufen gesucht.
130 x 118 cm.
Offerten unter S. 115 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Noch vorrätige
Gemüsekonserven
zu ganz billigen Preisen.
Joh. Bremer.

Hutkoffer
von 1.60 Mk. an empfiehlt
Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.
Gosfütter.

Zahnarzt Wolfram,
Rosenstr. 20, Spr. 9-6.
Automatendruher S. Dilmanns
u. Frau, Oldenburg, zur Silber-
hochzeit ein donnerndes Hoch, das
de ganze inwarte Ent wadelt.

Heiratsgesuche.

Heirat.
Geschäftsmann, 30 Jahre alt,
sucht solides, anständiges Mäd-
chen, dienendes Standes, m. etw.
Ergarbeiten. kennen zu lernen.
Gefl. Offerten unter S. 104 an
die Exp. ds. Blattes.

Fabrikbesitzer, ja. gebil., schöne
Ercheinung, mit höherem Ver-
mögen, dem es an woffender Da-
menbekanntschaft fehlt, wünscht d.
Bekanntheit einer häusl., gebil.,
vermög. Dame zwecks
Heirat.
Streng reell. Discretion aus-
gesichert. Nur ernstgem. Offerten,
womögl. mit Bild, befürd. unter
R. A. 5754 d. Berl. Tageblatt,
Berlin SW.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung ihrer Tochter
Anny mit Herrn **Emil Eilerts**,
Zwischenbahn, beehren sich er-
gebenst anzuzeigen
Louis Sullmann u. Frau,
Marie, geb. Hoppe.

Anny Sullmann
Emil Eilerts
Verlobte.
Zwischenbahn, 2. Juni 1907.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter
Alma mit Herrn **Georg Meyer**
beehren wir uns ergebenst an-
zuzeigen
Hend.-Revisor **S. zum Buttel**
und Frau.
Oldenburg, im Juni 1907.

Alma zum Buttel
Georg Meyer
Verlobte.
Oldenburg i. Gr., Juni 1907.
Meine Verlobung mit Fräulein
Maria Naber aus **Gloppenburg**
beehre ich mich hiermit ergebenst
anzuzeigen.
Dhmsiede, Juni 1907.
b. Oldenbg. i. Gr. **Carl Siebels.**

Maria Naber
Carl Siebels
Verlobte.
Gloppenburg, Dhmsiede.
i. H. Oldenburg.

Todes-Anzeigen.

Hierdurch die traurige
Mitteilung, das meine kleine
Tochter **Gretechen** heute
morgen 4 Uhr ihrer guten
Mutter in die Ewigkeit ge-
folgt ist.
Beerdigung: Montag nach-
mittag 5 Uhr.
Besta, 1907 Mai 31.
Herrn. Wammen.

Oldenburg, d. 31. Mai 07.
Statt besonderer Meldung.
Gestern abend einschließ-
lich nach langer, schwerer
Krankheit meine liebe Frau,
unser gute Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter
Margarete Brinmann
geb. **Freidrich**
im 56. Lebensjahre, welches
tieftreibt zur Anzeige
bringen
S. Brinmann,
nebst Kindern u. Angehörige.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 3. Juni, mor-
gens um 9 1/2 Uhr, beim
Trauerhause, Alexanderstr.
Nr. 9, aus statt.

Oldenburg i. Gr., 31. 5. 07.
Heute entschlief unerwartet
langen, mit Geduld ertra-
genen Leiden meine liebe
Frau und meiner Kinder
trennende Mutter **Helene**
Wißer geb. **Bunte**, in ihrem
36. Lebensjahre, welches
hiermit tiefbetruht zur An-
zeige bringen
Ernst Wißer und Kinder.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 4. Juni, mor-
gens 9 Uhr, vom B. A. 2-
Hörsaal aus statt.

Old, 29. Mai 1907.
Heute entschlief unerwartet
im Krankenhaus zu Ol-
denburg mein lieber Mann,
unser guter Vater, Sohn
und Bruder
Johann Schleppe
in seinem 42. Lebensjahre.
Um stillest Beileid bitten:
Die trauernde Witwe
nebst Kindern,
und Familie **Abergarb.**
Beerdigung findet Diens-
tag, den 4. Juni, nachmitt.
3 Uhr, auf dem Kirchhofe
an Hastebe statt.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): Dr. med.
Willems, Bachhorn, Pastor Jo-
hanna, Marienchor. Ernst Duden,
Leber. - (Tochter): Lehrer E.
Reinhold, Berne. A. Freiendorf,
Lehr. Th. Wötter, Lebr. A.
Rebels, Cleverns.

Verlobt: **Margarethe Reil**
Waldorf, mit Karl Zinnen, Ge-
rumerfeld. **Katharina Wöhler-
bruch**, Friede, mit Johann Düb-
ber, Friede. **Wettje Kleiner**, We-
sterende, mit Heinrich Zunder,
Murrich. **Grete Kote** mit Willm
Waldendorf, Friede.

Gefloren: **Fräulein Je-
hanna Oldendorf**, Oldendorf, 57 J.
Fräulein **Emil Kuntz**,
Draße, 4 Mt. **Wwe. Friede**
Maria Reininga geb. **Witten**,
Dolte, 44 J. **Caroline Friederich**
Georgine Torbeck geb. **Schaper**,
Jemum, 36 J. **Diedr. Wüding**,
Delmenhorst, 54 J. **Auguste**
Selleck, Delmenhorst, 19 J. **De-
lelie Vanßen** geb. **Wettermann**,
Solingen. **Heinrich Reiblich**, We-
deborn, 26 J. **Janette Reibmann**
geb. **Wintter**, Mentde, 27 J.

Verantwortlich: **W. B. v. B. v. B.** als Chefredakteur; für den Inseratenteil: **Theodor W. B. d. d.** - Notationsdruck und Verlag: **B. Scharf, Oldenburg.**

Das Interesse der Landwirtschaft und das der städtischen Konsumenten laufen hier vollständig parallel, und ebenso sind beide daran interessiert, daß die zwischen Vieh- und Fleischpreisen bestehende Spannung nicht das berechtigte Maß übersteigt; der Produzent, damit nicht der Konsum durch ungerechtfertigt hohe Preise eingeschränkt werde, der Konsument, daß ihm seine Fleischnahrung nicht unmäßig verteuert wird.

Leider haben wir in den letzten Jahren beobachten können, daß diese Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen sich mehr und mehr vergrößert hat, daß sie zu den Zeiten der vermeintlichen Fleischnot und der Fleischnotbewegung vor einem halben Jahre sogar besonders groß war, und daß heute wieder, wenigstens in den mittleren und größeren Städten, die Schweinefleischpreise den fallenden Schweinepreisen nicht genügend ge- folgt sind.

Die Spannung, die bei den außergewöhnlich niedrigen Schweinepreisen des Jahres 1903/04 sich wohl damals schon auf einer vorläufigen Höhe gehalten hatte — denn 21 Pfg. Aufschlag pro Pfund wird kaum als notwendig und unvermeidlich anprechen können — hat sich seitdem beständig vergrößert, sie ist zwar augenblicklich, was die ziffermäßige Höhe anlangt, etwas unter den höchsten Stand zur Zeit des „Fleischnotjah- res“ gesunken, prozentisch aber hat sie die noch nicht dagewesene Differenz 60 überschritten. Dabei ist die Sta- tistik der Stadt Oldenburg über die Lebensfleischpreise noch sehr vorsichtig gehalten. Die meisten städtischen Familien, in denen wir uns erkundigt, zählten Mitte Mai noch 80 Pfg. für das Pfund Schweinefleisch, die offizielle Aufnahme, die der Tabelle zu Grunde liegt, gibt hingegen den Ladenpreis für Schweinefleisch von Anfang bis Mitte April mit M. 1,30—1,60 pro Kilogr., also im Mittel mit 72,5 Pfg. pro Pfund, von Mitte bis Ende April mit M. 1,30—1,50, also mit durchschnittlich 70 Pfg. pro Pfund, an.

Wir wollen keineswegs außer acht lassen, daß namentlich das städtische Fleischergewerbe heute mit größeren, das Fleisch verteuern den Umständen, wie höheren Gelebenslöhnen, Bodenmieten, Schlachthofgebühren etc., rechnen muß als früher, angesichts solcher Zahlen wird man aber wohl von einem künstlichen Hochhalten der Fleischpreise reden dürfen. Wer hieran die Hauptschuld trägt und wer mitzuschuld ist, das zu unter- suchen, möchten wir den von dieser Verteuerung zunächst betroffenen städtischen Interessenten überlassen. Eigen- tümlich allerdings mußt es an, wenn man in solcher Zeit und bei solcher Lage der Dinge die Landwirtschaft und ihre Vertretung, die ehrlieh mithelfen wollen, gesunde Zustände zu befestigen, darob der Verfolgung eigen- scheinlicher Interessen beschuldigt, wie wir das kürzlich von offizieller Stelle im oldenburgischen Stadtpar- lament haben hören müssen. Wenn wirklich unter un- sere kleinen Verhältnissen sich Stadt und Land schon so- weit entfremdet sein sollten, daß man in maßgebenden städtischen Kreisen nicht mehr instande ist, in einer solchen Frage, in der das gleichlaufende Interesse der städtischen und landwirtschaftlichen Bevölkerung so klar zutage tritt, die Vorschläge der Landwirtschaft vorurteilsfrei zu wür- digen, so wäre das in höchsten Grade bedauerlich.

Eins der nächstliegenden Mittel, diesem unerwünschten Zustande entgegenzuwirken, ist die Aufklärung des städtischen Publikums über die zwischen Vieh- und Fleischpreisen bestehende Spannung, damit dieses selbst in die Lage versetzt wird, sich über eine ungerechtfertigte Verteue- rung des Fleisches zu unterrichten und gegen dieselbe Stellung nehmen zu können.

Die Wiederholung solcher und ähnlicher Krisen war bei der heutigen Lage des Fleischmarktes vorauszu sehen, und bereits in ihrer Gesamtschau vom Dezember vorigen Jah- res, als die Fleischnotbewegung eben ihren Höhepunkt über- schritten hatte, faßte die Oldenburgische Landwirtschaftskam- mer den Beschluß, eine solche regelmäßige Veröffentlichung der Viehpreise im Lande und der Lebens- fleischpreise in den Städten in die Wege zu leiten. Die Ver- öffentlichung ist jetzt ein Vierteljahr lang durchgeführt. *)

Wir wollen uns heute nur mit den Schweine- preisen beschäftigen. Diese, aus der Zusammenstellung herausgezogen, ergeben, daß der gemeldete Durchschnittspreis im Februar betrug 40,08 M. pro Zentner lebend, im März 39,33 M. pro Zentner und im April 37,22 M. pro Zentner; den niedrigsten Stand haben wir in der zweiten Hälfte des Monats April, in der der höchste gemeldete Preis nur 37 M. beträgt, also noch unter dem Durchschnitt des ganzen Monats steht, während vorher herunter bis 28 M. gemeldet sind. Für das Vierteljahr Februar bis April ergibt sich bei 165 gemel- deten Verkäufen ein Durchschnittspreis von 38,44 M. pro Zentner lebend.

Zahlenmäßig wird dann die Spannung zwischen Schlach- t- vieh- und Fleischpreisen beim Schweine angegeben:

Jahr	vom Landwirt erzielte Preise		Laden- preis		Spannung	
	pro Ztr.	pro Pfd.	pro Ztr.	pro Pfd.	pro Pfd.	Prozent
1903/04	85,75	44,70	0,45	0,66	+ 0,21	46,7%
1904/05	41,60	52,00	0,52	0,77	+ 0,25	48,0%
1905/06	50,40	63,00	0,63	0,92	+ 0,29	46,0%
1907	38,44	48,05	0,48	0,74	+ 0,26	54,0%

*) Eben vor Druck dieser Nummer erscheint in den Tageszeitungen der Bericht über eine Veranlassung der selbständigen Schlachter des Herzogtums, in der man sich auch mit unseren Preisveröffentlichungen beschäftigt. Wenn unseren Berichten, dort der Vorwurf gemacht wird, die Fleischpreise seien oftmals bedeutend höher an- gegeben, als der Wirklichkeit entspricht, so möchten wir dem- gegenüber nur nochmals feststellen, daß es sich um Berichte handelt, welche der Landwirtschaftskammer von den Städte- verwaltungen des Landes zur Verfügung gestellt werden. Bei den manchmal sehr von einander abweichenden Fleischpreisen in den Städten wird es nicht möglich sein, Angaben zu ge- winnen, die für alle Fälle zutreffen, wir z. B. konnten im Verlauf der vorliegenden Abhandlung der Stadt Olden- burg das Zeugnis ausstellen, daß ihre Angaben über die Schweinefleischpreise noch sehr vorsichtig aufgestellt seien. Jedenfalls wird man von diesen amtlich städtischen Berichten kaum annehmen dürfen, daß sie zu Ununten der Fleischer gefälscht sind, abgesehen davon, daß das städtische Publikum wohl selbst etwaige nicht voll zutreffende Angaben forriginieren würde, da es selbst weiß, was es für das Fleisch bezahlt. Der Verfasser.



Oldenburg, Grhzgt.
Julius Mojenplatz, Theaterwall.
„Bavaria“, „Zur Traube“
Restaurant 1. Ranges, „Borchelme“
schöner Garten, geräum. Klubzimmer, schön gelegen.
Jeden Donnerstag: Konzert der Militärkapelle.
Um regen Besuch bitten
A. Blohm.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgehende, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und b. fanter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend.
Fiedr. Wieser, Hof-Orchester.

Etablissement „Zum roten Hause“
Inh.: Georg Büdemann Wwe.
Donnerschwee bei Oldenburg l. U.
* Sommerhof eingetragene Restaurantzimmer. *
Großer Gesellschafts- und Klubsaal mit Klavier und Bühne. Schön angelegter moderner schattiger Garten mit Turn- und Spiegelgeräten, Kaffee-, Schokolade-, Korb-, (Geräte). Gut gepflegte Weine, Biere u. a. Getränke. Günstige Preise.
Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.
— Vorherige Anmeldung erwünscht. —

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungs-Vereins
Georgstraße 11.
Halle meinen Saal für kleinere Festlichkeiten, Vereins- versammlungen, Vorträge, Hochzeiten usw. bestens empfohlen.
Ferner bringe meinen guten bürgerlichen Mittagstisch, 60 Pfg., in empfehlende Erinnerung.
Feine Bräunchen.

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Balllokal
von G. Frohns, Nienburg b. Oldenburg.
* größtes und erstes Etablissement am Orte, *
empfehle seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen schattigen Garten, Saal mit Theatervorhang und gebrühten Vereinen, Gesellschaften und Schulen.
ff. Biere und Weine. Gute Küche.

Bloherfelder Hof, 15 Minuten von Oldenburg.
Inh.: E. Schildt.
Halle mein Lokal mit großem, schönem Garten, Saal mit Bühne und Klavier, sowie meine
verdeckte Doppel-Regelbahn
Ausflügler, Vereinen, Schulen bestens empfohlen.
Stallungen vorhanden. — Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

Bloh!
Restaurant G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof,
Fußweg von Oldenburg 5 Kilo- meter, inmitten grüner Wäldchen und blühender Blüten gelegen.
Schöne Waldpartien: Wolf, Wildenloch etc. Vor- nehmes Ausflugs- u. Vergnügungs-Etablissement.
Spielplatz f. Kinder. Ausspannung. Bei groß. Ge- sellsch. u. Schulen noch. Anm. erw. Jed. Sonntag: Kl. Ball.

Ofen. Restaurant zur Eiche.
Halle mein Lokal mit großem, schönem Garten, sowie die neue lustige Veranda, Regalbahn
Ausflügler, Vereinen, Schulen etc.
angelegentlich empfohlen. Gute Bedienung, mäßige Preise.
Stallung für Pferde vorhanden.
August Grashorn.

Nadorst. Weijens Etablissement,
Inh. Aug. Rieck,
an der Chaussee Oldenburg-Nachde, 4 Km. von Oldenburg, mit großem schattigen Garten, Tanzsaal, Regalbahn.
Vorzügliche Speisen und Getränke. * * *
Vereinen, Schulen, Ausflügler bestens empfohlen.
Bei größeren Gesellschaften, Schulen noch. Anm. erw. erbeten.

Gehorner Krug, Gchorner.
Inh.: F. Stähler, Wwe.
3 Minut. vom Bahnhof Gchorner, direkt an der Chaussee ge- legen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs- Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer par- ticularer Garten; geräumiger Saal mit Bühne und Klavier. Verdeckte Doppel-Regelbahn. Kinderplatz. Stallungen. Gute Speisen und Getränke. Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.

Loy. Helms' Gartenwirtschaft,
in der Nähe des Loner Bahnhofs und Rasteder Parks, hält sich den Ausflügler, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Schöner großer Garten. Kleiner Saal und Klavier vorhanden.
Bei größeren Gesellschaften vorherige An- meldung erwünscht.
J. Helms.

Gasthof zu Loyerberg.
Unrenommierter Sommerwirtschaft, 10 Minuten vom Bahnhof Loy, mit großem schönen Garten, Tanzsaal, — Klubzimmer, — Regalbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke.
Prompte reelle Bedienung.
Vereinen, Schulen, Ausflügler bestens empfohlen.
Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Bremer.

Parkhaus bei Rastede.
Halle mein direkt am Park gelegenes Restaurant bestens empfohlen. — Herrliche Garten. — Wohlgepflegte Biere. — Vorzügliche Küche. — Zivile Preise.
Gustav Büttmann.
NB. Zum ev. Mittagstisch Anmeldung erbeten.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof. Vereinen, Schulen und Ausflügler empfohlen.
meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. — Bäder zur Verfügung. Ausspann- gung für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partien ist vorherige Anmeldung.
Carl Fischer.

Oltmanns Hotel, Bad Zwischenahn.
Inh. F. Braue.
Erstes Reise-Hotel am Plage. Unvergleichlich vorzügliche Küche. — Table d'hôte 1 Uhr. —
Dieses und fremde Biere. — Gut gepflegte Weine nur erster Gattungen. * Gute Zimmer * Neue Betten.
Halle meine Klubzimmer, sowie Regalbahn u. Garten Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Anmerkenswerte und sachmännliche Bedienung.

Erholungshaus Falkenburg
in nächster Nähe des Dabruchs bietet Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt.
— Volle Pension 2,70 M. pro Tag. —
Näheres durch die Verwalterin des Hauses.
Erholungshaus Falkenburg
in Oldenburg.

Luftkurort Neuenburg a. Urwald.
Halle meine Lokalitäten, direkt am Bahnhof gelegen, be- stehend in großem Saal, Veranda, Regalbahn und schönem Garten, bestens empfohlen.
Größere Vereine wie Schulen bitte um vorherige An- meldung.
D. Jacobs Wwe., Neuenburger Hof.

Sommerfrische zum Hasbruch.
Station Gruppenbüren. Telefon 6 Amt Hude.
Für Klubs, Vereine, Familien und Schulen herrlicher Aufenthalt. Pension für Sommerfrischler.
Renovierte Regalbahn. Hochachtungsvoll
C. Ernst Belte.
Lüge ab Oldenburg 8,05, 10,20, 2,23,
Sonntags nachm. 1,27 Uhr.

Schmidt's Gasthof, Huntlosen. Feinspr. Nr. 2,
10 Minuten vom Bahnhof, direkt an der Chaussee gelegen und ca. 1/2 Stunde vom Carneifretholz, bietet Vereinen, Familien, Touristen und Schulen angenehmen Aufenthalt. Schöner schattiger Garten. Großer schöner Saal mit le- stehender Bühne u. Piano. Doppelte Regalbahn. ff. Biere, Weine und Getränke. Gute Küche. Gute Bedienung, mäßige Preise. — Pension für Sommerfrischler. — Geräumige Stallung für Pferde. Von größeren Gesellschaften und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

Frerichs Gasthaus, Huntlosen,
in der Nähe des Bahnhofs, direkt an der Chaussee, bietet Vereinen, Familien sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt.
Großer Saal mit Bühne und Piano, verdeckte Regalbahn, großer schattiger Garten.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.
F. Frerichs.

Stadtmagistrat.

Oldenburg, den 27. Mai 1907. Der Magistrat der Stadtgemeinde Oldenburg...

Montag, den 24. Juni d. J., nachmittags von 4 1/2 Uhr ab, die Buchstaben A, B, C, D, E, F...

Donnerstag, den 25. Juni d. J., nachmittags von 4 1/2 Uhr ab, die Buchstaben G, H, J, K, L...

Freitag, den 26. Juni d. J., nachmittags von 4 1/2 Uhr ab, die Buchstaben M, N, O, P, Q, R...

Sonntag, den 27. Juni d. J., nachmittags von 4 1/2 Uhr ab, die Buchstaben S, T, U, V, W, Z...

Stadtmagistrat Oldenburg. Die Stelle eines Bureauhilfsarbeiters...

Stadtmagistrat Oldenburg. Zur Bornahme der Impfung...

Stadtmagistrat Oldenburg. Für die Knaben in der Stadtmadenschule A...

Stadtmagistrat Oldenburg. Für die Mädchen in der Stadtmadenschule A...

Stadtmagistrat Oldenburg. Für die Knaben in der Stadtmadenschule B...

Stadtmagistrat Oldenburg. Für die Mädchen in der Stadtmadenschule B...

Stadtmagistrat Oldenburg. Für die Knaben in der Stadtmadenschule C...

Stadtmagistrat Oldenburg. Für die Mädchen in der Stadtmadenschule C...

H. Looschen's Schuhlager, Staustraße 9.

Neu eröffnet! Geschäftsprinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen. Bei Bedarf in Fußbekleidung...

Ueberzeugung ist die beste Gewißheit. Reparaturen in eigener Werkstatt.



Arbeitspferden

Verkaufen sämtliche Pferde unter bekannt weißer Garantie, auch auf Zahlungsfrist.

Bamberger & Wiechmann, Sägerstraße 3, beim Fiegelhof.

Geschäfts-Größnung.

Osnabrücker Glas- u. Spiegel-Manufaktur Gerhard Deppen. eröffne ich am hiesigen Plage...

G. Deppen.

Vergantung in Metjendorf.

Metjendorf. Der Fiedlermeister Dierr. Friedr. Böls...

Sonnabend, den 15. Juni d. J., nachm. 3 Uhr.

in und bei meinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 junge hochtragende Kuh, 1 frühmilchende do., mehr. große u. kl. Schweine...

1 neue Staubmilch, 1 große Melkmaschine, 1 kleinerer Kuhstall...

1 großer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall...

1 großer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall...

1 großer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall...

1 großer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall...

1 großer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall, 1 kleinerer Kuhstall...

Nachfrage.

Esversten. In der am Mittwoch, den 5. Juni d. J., mittags 12 Uhr...

1 gelber Luxuswagen (Opfenheimer) mit Patentanfaßen.

Verkauf einer Bäckerei.

Esversten. Eine Bäckerei in der Nähe der Stadt...

Verkauf von Holzwerkzeugen.

Zu verleihen.

Geld an jedermann in jeder Höhe zu, ohne Bürgschaft...

Miet-Gesuche.

Gesucht zu mieten eine Unterw.

Wohnung zu vermieten.

Berlin W. 8
Leipziger Strasse 36

Gustav Cords

Cöln a. Rh.
Hohe Strasse 51

Neueste Waschkleiderstoffe

- Kleiderleinen**, glatt u. gemustert, Br. 65/120 cm, Mtr. 75 Pf. bis 3.— M.
- Zephyr**, gestreift u. kariert „ 68/80 „ „ 65 Pf. bis 2.90 M.
- Plumetis**, weiss u. farbig „ 68/100 „ „ 90 Pf. bis 3.20 M.
- Gemusterte u. durchbrochene Batiste** Br. 62/80 cm, Mtr. 50 Pf. bis 1.40 M.

- Bedruckt Organdy u. Plumetis** Br. 75/78 cm, Mtr. 75 Pf. bis 1.50 M.
- Bedruckt Batist, Voile etc.** Br. 75/80 cm, Mtr. 55 Pf. bis 1.80 M.
- Bedruckte Satins** Br. 72/78 cm, Mtr. 85 Pf. bis 1.30 M.
- Bedruckte Chemisekattune** Br. 80 cm, Mtr. 50 Pf. bis 95 Pf.

Elsasser Wollmusseline Grosse Musterauswahl, auch mit Seidenstreifen, Breite 70/80 cm, Meter 80 Pf., 90 Pf., 1.— bis 2.60 M.

Spitzen, Garnituren, Kragen, Spitzentaschentücher. — Schnittmuster.

Grosse Versandabteilung: Muster, Kataloge und Aufträge von 10 M. an postfrei.

Gesucht auf sofort ein junger, älterer, ehrlicher

Fuhrmann

auf dauernde Stellung.
Anton Hüfing, Lambertstr. 35.

Gesucht tüchtige

Möbelschleifer

auf dauernde.
F. D. Freese, Hofstr. 4.

Nordenham. Gesucht ein

Schlachter - Gefelle.

S. Müllerschlachter und Wurstschreib mit Kraftbetrieb.
Herrnsprecher 67.

Auf sofort ein

Malergehilfe.

W. H. Kasper, Nordstr. 9.

Tüchtige Tischlergesellen

sucht G. Diers, Donnerstr. 59.

Wiefelstede. Gesucht auf

Fischlergeselle

auf dauernde Arbeit.
G. Finsen, Fischlerstr.

Jum 1. Juli

ein Kellnerlehrling

gesucht.
Zivil-Kasino.

Zul. Himm.

Auf sofort ein zuverlässiger

Kaufbursche

von 12-13 Jahren gesucht.
A. Behl & Sohn, Hauptstr. 26.

Wardenburg. Gesucht auf

Malergehilfe.

sofort ein
Joh. Schmitzer, Malerstr.

Odenbrook. Gesucht ein

Malergehilfe.

Fr. Stühmer.

Bremerhaven. Gesucht ein

Klempner

für Bauarbeit. Langstr. 77.

Zimmergesellen

geucht. Joh. Husmann.

Barel. Suche auf gleich einen

Kellner

jüngeren fixen
für mein Café.

E. Domst, Hotel „Buttabinger Hof“.

Ein ordentlicher

Hausdiener

bei dauernder Stellung und
hohem Lohn gesucht.

Leo Steinberg,

Malerstr. 37.

Für unter Ehemann-Geschäft

jüng. Verkäufer.

Offerten mit Gehaltsansprüchen
erbeten.
Waltberg & van Gemmena,
Beer.

Lehrjunge

nach der Schulpflicht.
Th. Roebner, Langestr. 72.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Bautischler.

A. Ganns, Alr.-Gasse.

Einige solide Arbeiter für

sofort gesucht.

Georgsberg Meyer & Co.

Werbliche.

Gesucht zu Moub. eine Magd

für H. Landw. Haush. in d. Nähe
d. Städt. Näh. Daarenstr. 28, u.

Gesucht

ein junges Mädchen zur

Erlernung des landwirtschaftlichen

Haushalts auf gr. Hofe zum

1. November bei Familienanstell.

ohne gegenwärtige Vergütung.
Offerten unter P. B. erbitten

postlagernd Westmünde.

11 Mädchen auf sofort, welche

früher in Haush. u. auch mädch.
Fr. Berth. Meier, Weidestr. 6.

Gesucht ein fräuliches, junges

Mädchen

vom Lande, welches den Haus-

halt erlernen möchte. Gehalt u.

u. schlicht od. gegen etw. Taschengeld.
Frau Möhlenbrof,

Obernland 53.

Auf sofort einige

junge Mädchen,

die das Nähen erlernen wollen.
Marie Köhler,

Bad Zwischenahn.

Dierenburg. Gesucht ein jg.

Mädchen von 14-15 Jahren zu

leichten häuslichen Arbeiten.
Ulmenstr. 1.

Wegen Erkrankung meines

Mädchens suche sofort oder zum

1. August ein tüchtiges Mädchen.

Haushalt besteht aus 2 Personen.
Frau Director Ulrichs,

Daarenstr. 88.

Gesucht f. einen Privat-Haus-

halt für Ende nächster Woche e.

gen. Blätterin. Frau 80, unten.

Gesucht junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts

und Kochens bei Familienanstellung,
schlicht um schlicht.
Penion Diefeld,

Bremerhaven.

Gesucht auf gleich oder später ein

junges Mädchen

gegen Gehalt.
Offerten unter S. 112 an die
Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. November ein

junges Mädchen

in kleines landwirtschaftliches
Haus nahe der Stadt, gegen
Salat. Offerten unter S. 111 an
die Exped. d. Bl. erb.

Tüchtige branchekundige

Verkäuferin

gesucht.
F. Graepel jr., Emden,
Porzellan- und Glasbandlung.

Junge Mädchen

von 14 Jahren u. darüber

finden bei uns lohnende u.

dauernde Beschäftigung.
Barg- u. Spinnerei u. Clarerei.

Für meinen kleinen, bequemen

Haushalt suche zum 1. August

oder später ein erprobtes Fräulein

od. feineres Dienstmädchen.
Frau Kirchhof, Zool.

Katharinenstr. 22, oben.

Gesucht zum 1. September

erfahrenes

Fräulein als Stütze,

sowie eine

Köchin,

welche Hausarbeit mit über-

nimmt. Gehalt 20 M. monatl.
Frau Dr. Merrens,

Bremerhaven, Wischstr. 15.

Gesucht zum 1. August

2 Kochlehrlinge

schlicht um schlicht.
Hotel Graf Anton Günther.

Frau Kampermann.

Gesucht z. 1. August od. früher

für H. bürgerlichen Haushalt

eine gewissenhafte, kinderliebe,

gesunde ältere Hausbälterin,
elegant, ohne Anhang. Dauernde

Stellung.
Otto Geier, Schlossmeister des

städt. Schachthofes, Stau 33.

Gesucht auf sofort oder später

ein tüchtiges, gewandtes Mäd-

chen oder junges Mädchen gegen

hohes Gehalt.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Junges Mädchen

von 1. Oktober für kleinen Haus-

halt.
Frau Frieda Sandtke,

Emden.

Gesucht ein Mädchen v. 14 bis

16 Jahren. Bürgerstr. 16.

Gesucht ein 14- bis 15jähriges

Mädchen für häusliche Arbeiten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wegen Verheiratung des

jetzigen suche sofort oder später

ein ordentliches Dienstmädchen

oder junges Mädchen für m.

klein. Haushalt. Frau Bernst.

Winfster Hof, Alms-Norden-

ham, z. J. Oldenb., Langestr. 87.

Gesucht auf sofort ein Mädchen

von 17-18 Jahren für leichte

Haushaltarbeit, das zu Hause

schlafen kann.
Frau Martha Wendt,

Udenallee 5.

Natürlich kohlensaures Stahl-Allen-Bad

bei Viedensheim E. W.

Bahnstrecke: Berlin-Gienach, Jümmelborn-Viedensheim.

Stärkste kohlensäurereiche Gienach-Mangan-Allen-Quelle Deutschlands,
345 Meter über dem Meere, zugleich höchst reicher Sulfurfont im
Thüringer Wald, gegen Verdauungsstörungen, Rheumatismus,
Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus
Diabetes, Magenleiden usw. — Billige Pension von 5 M. an. —
Prospecte frei durch

Junge Mädchen, welche Schnei-

bern, Musterzeichnen und An-

schneiden erlernen wollen, for-

ten sich melden. Monatl. Kurs.
20 Mark.

Nadorfstr. 32.

Für kleinen Haushalt (3 Per-

sonen) auf sofort ein

jüngeres Dienstmädchen

gesucht, welches auch mit der

Wäsche Bescheid weiß.
Daarenstr. 1, unten.

Gesucht

zum 1. Juli zwei tüchtige Haus-

mädchen, auf sofort zwei tüchtige

Mädchen, welche sich als

Mädchen ausbilden wollen, gegen

hohen Lohn, und ein junges

Mädchen zur Erlernung der

Küche.
Krankenhaus Lehe,

Lehe i. Hamm.

Gesucht auf sofort gegen hohen

Lohn ein besseres crtes

Mädchen,

welches auch kochen kann.
Frau Th. Küster, Lehe.

Pensionen.

Surgüte

finden freudl. Aufnahme in

Penion Strandbad, Bad Deyn-

hausen, Bahnhöfstr. 23.

Bilz

Sanatorium

„Schloss Lössnitz“

Badebou- * Glatz.

Ortsden. * Heller.

Prosden. * 3 Aerzte

Prop. * Dir. Alfred Bilz

fr. * Chefarzt Dr. Aschke

Internationaler Verkehr.

Frühjahrs- * Milde Lago

* Sächs. Nizza

Bilz Naturheilbuch ca. 10, Mill. verk.

KUREN!

Nordsee-Hotel

(Strandhotel), Borkum.

Soolbad Rothenfelde

Privatpension

von Frau Gemmelkamp.

Station der Wittlager Kreisbahn;

unmittelbar am Nordabhange des Wiebengebürges.

Trink- u. Badekuren in dem durch Neubau

erweiterten, der Dreyzig entworfenen eingerichteten und mit

Zentralheizung versehenen Badehaule.
Besonders Heilerfolge: Sprophulose, Rheumatismus,
Nervenzwäggen. — Ausgedehnte, geschützte Spazierwege
in Laub- u. Nadelwäldern. — Kurzeit: Ende Mai bis
Ende Septbr. — Gut eingerichtete Hotels und Privat-
wohnungen; gute Verpflegung, mäßige Preise.
Näheres bei der Badenverwaltung.

Kurhaus Bad Zwischenahn.

Neu eingerichtet!

Dreiphasige sinusoidale Wechsel-

strombäder für Herz- und Nerven-

krankte. — Jedes Bad 2 Mk.

Außerdem sind jeder Zeit zu haben:

Elektr. Lichtbäder 4,00 Mk. * Kohlenzauer Bäder 1,50

Elektrische Lichtbäder 2,50 „ * Nighthenadel-Bäder 1,25

Natürliche Moorbäder 2,00 „ * Dampf- u. Heißluftbäder 1,50

„ * Solbäder 1,00

12 Bäder 10 % Rabatt.

Dr. Niemöller.

Eisenach, Marienhöhe,

Richardstr. 2.
Vorsteher, Frau Anna Larsen, staatl. gepr. wissensch. Lehrerin

Internationales Sächterpensionat, verbunden mit Kochschule. Ged. Ausb. in Haush., Wissenf., Musik, Malen. Besondere Berücksichtigung der Erholungsbed. staatl. gepr. Lehrkräften in d. Hosp. d. h. Borstsch. Frau Anna Larsen, staatl. gepr. wissensch. Lehrerin

Solbad Rothenfelde

an der Gabelhöhe Teutoburger Wald Giesefeld-Osnabrück.

Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands. vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrophulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektr. Lichtbäder, Mutterlauge- und Badeszulung. Meilenweit sich erstreck. Nadel- u. Laubwälder, unmittelbar am Orte beginnend. 2 Gradierwerke mit neuer Wandelhalle, neue Spielplätze, Kurgart., Kursaal, Badekap., eigen. Kurtheater, Wasserleit., elektr. Ortsbeleucht.; Kurhaus u. Badehotel, elektr. Logg. m. Solbädern im Hause. Besitzerin: Rothenfelder Saline (Badenverwaltg.). — Ausk. u. Prosp. kostenfrei durch d. Badenverwaltung.

Schierke, Oberharz, 655 Mtr. u. M.

Hotel Fürst zu Stolberg = Hans I. Banges

verwaltet mit grossem Gäst., Billard, Kasse, Les- u. Musiksaal. Während des ganzen Jahres geöffnet.

Am Fusse des Brocken. Herrliche Aussicht. Prachtige Waldungen. 200 Zimmer, unübertreffliche Gesellschaftsräume, jeder erdenkliche Komfort.

Filial-Hotel: „Magdeburger Hof“, Magdeburg. Auskunt und Prospekte durch

Solbad u. Sommerfrische Bad Essen (Bezirk Osnabrück).

Ab Station Bohmte der Osnabrück-Bremer Bahn. Polzhausen - Heddinghausen der Verkerd - Walsumer Bahn.

Station der Wittlager Kreisbahn; unmittelbar am Nordabhange des Wiebengebürges.

Trink- u. Badekuren in dem durch Neubau erweiterten, der Dreyzig entworfenen eingerichteten und mit Zentralheizung versehenen Badehaule.

Besonders Heilerfolge: Sprophulose, Rheumatismus, Nervenzwäggen. — Ausgedehnte, geschützte Spazierwege in Laub- u. Nadelwäldern. — Kurzeit: Ende Mai bis Ende Septbr. — Gut eingerichtete Hotels und Privatwohnungen; gute Verpflegung, mäßige Preise.

Näheres bei der Badenverwaltung.

Physikal.-diätet. Kuranstalt

für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. Mod. Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanstellg. Prop. d. d. Verw. Aerrdt. Dir. San.-Rat C. Benno.



Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Adicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr 148 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 1. Juni 1907.

Die Beteiligung Oldenburgs an der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Düsseldorf (6.—11. Juni).

III.

Wir brachten bisher die direkte Beteiligung der Oldenburger Züchter und Aussteller an der Düsseldorf-Exposition.

Jetzt sind noch die Züchtungen Oldenburger Landwirte zu erwähnen, die von auswärtigen Ausstellern auf der Ausstellung zur Konkurrenz usw. angemeldet sind. Aus dem Remontedepot Vredde wird eine Stute vom „Elegant“ vorgeführt; Züchter Lübbers, Zinte.

Die Züchlerländer

sind am meisten beteiligt bei den auswärtigen Ausstellern, die teils aus Nachzucht von Original-Züchlerländer-Rindvieh vorführen. Als Original-Züchlerländer-Rindvieh sind ausgestellt von fremden Ausstellern:

1. Stier gezüchtet von W. Beyrens, Sparenburg bei Wiarden.
2. Stier gezüchtet von Heinrich Lohse, Schaar.
3. Stier gez. von Johs. Janßen, Stumpens.
4. Stier gez. von Wilh. Müller, Almenhof.
5. Stier gez. von G. Köster, Otters bei Zever.
6. Stier gez. von L. Janßen, Junnens bei Söbenkirchen.
7. Stier gez. von Th. Janßen, Landeswarfen.
8. Stier gez. von G. Graepel, Minier-Norder-Mfendebich.
9. Kuh gez. von E. Cornelius, Krausenburg bei Zever.
- Es sind auch Original-Züchlerländer unter „anderen Tierschlägen“ von auswärts ausgestellt. Ob die Vorrüchungsrichter dies beiführen lassen, ist abzumarten. Es sind dies:
10. Stier gezüchtet von S. Rauts, Diefen.
11. Stier gezüchtet von R. Laddigs, Vornhausen.
12. Kuh gezüchtet von S. Rauts, Diefen.
13. Kuh gezüchtet von S. Ahrens, Zever.
14. Stier gezüchtet von Heinrich Harten, Ruzwei bei Zever.

Von Original-Weiermarsch-Tieren ist ein Stier von Bremer Stammvieh-Züchtern ausgestellt, gezüchtet von W. Bulking, Wuhlfurten.

Frrtümlich vergessen sind:

- 1. unter jüngeren Ebern der Schweine-Zuchtgenossenschaft Delmenhorst:
- 3. Eigent. G. Grape, Grüppenbühen I, Züchter A. Schumacher, Raddingen.
- Im Geflügel hat noch ausgestellt: Wirt Wimmeyer, Watum, 1 Hahn und 3 Hennen (Madelufer).

Kaninchen:

Aussteller: C. W. Wiffel, Nordenham. Belgische Niesen (Belengrau), Kammler; Belg. Niesen, do. Sänin (2 Nummern); Belg. Niesen, dunkel und eilengrau, Kammler; Belg. Niesen, do. Sänin.

Unter Erzeugnissen finden sich noch als Aussteller: Molkerei Emsick (Butter), Molkerei Nordenham (Butter), L. gr. Arkenau, Brookfleet, verschiedene Obstweine in Obstweinfabrik.

Unter „Neuheiten“, welche gebrüht werden, hat die Oldenb. Molkereimaschinenfabrik Max Schulz, Oldenburg, eine Wilkemaschine für Wollmilchabnahme ausgestellt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Vorbehalten angelegten Originalausgaben ist aus dem genauen Charakter der Mitteilungen und Berichte über die letzten Nachrichten aus der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 1. Juni 1907.

* Referendarprüfung bestand beim Oberlandesgericht in Celle der Rechtskandidat Walter Kleine aus Oldenburg.

* Postpersonalien. Versetzt sind: der Ober-Postinspektor Reizner von Oldenburg nach Erfurt, der Postinspektor Herzog von Berlin nach Oldenburg, der Ober-Telegraphenassistent Karg von Oldenburg nach Brafe (Oldb.) und der Postassistent Lübbers von Schiltorf nach Cloppenburg. Etatismäßig ange stellt sind: der Postsekretär Hinte in Zever und der Telegraphenassistent Heiderath in Oldenburg. Der Postamtsleiter Koch in Oldenburg hat die Postassistentenprüfung bestanden und ist als solcher etatsmäßig angestellt worden. Angenommen sind zu Postagen: der Rentner Plate in Lemwerder und der Posthilfsstelleninhaber Wendte in Einswarden. Gestorben ist: der Postsekretär Fels in Stollhamm (Oldb.).

* Düsseldorf Ausstellung. Die nach der Düsseldorf-Exposition zu entsendenden Tiere aus dem Herzogtum Oldenburg werden bereits am nächsten Montag nach dort hin befördert. Die Ausstellung beginnt am 6. Juni und dauert bis einschließlich 11. Juni. Für die Tiere aus dem Oldenburgischen fährt ein Sonderzug. Abfahrt Oldenburg am 3. Juni, abends 10 Uhr, Ankunft Düsseldorf am 4. Juni, morgens 8.33 Uhr. Die letzte Besichtigung der nach der Ausstellung zu entsendenden Pferde findet für das nördliche Jagdgebiet am künftigen Montag, vormittags 10 Uhr, in Rodenkirchen, und für das südliche Jagdgebiet an demselben Tage, nachmittags 3 Uhr, in Oldenburg beim „Neuen Hause“ statt. Da ver lautet, daß aus dem Herzogtum die Ausstellung zahlreich besucht werden wird, sehen wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß ein Unterkommen in Düsseldorf schwer zu haben ist. Die Besucher, welche kein Quartier in Düsseldorf befehlen und erhalten haben, werden daher gut tun, sich darauf einzurichten, daß sie des Abends nach Köln reisen müssen.

* Zum Kennen am vergangenen Sonnabend und Sonntag sind annähernd 7000 Eintrittskarten, über 2000 mehr als im Vorjahre, verkauft. Im gleichen Verhältnis steht die Mehrernte gegenüber derjenigen von 1906. Sie soll rund 2000 Mark betragen.

* Landwirtschaftlicher Verein Oldenburg (Stadt). In der gestrigen gut besuchten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Oldenburg (Stadt) wurden zunächst einige Eingänge von der Landwirtschaftskammer mitgeteilt. Besprochen wurden die Zustände auf dem hiesigen Schlaadhofe, die, soweit aus der Versammlung zu entnehmen war, sich gebessert haben. Sollten noch irgendwelche Beschwerden auftreten, so ist hieron dem Vorhinein Mitteilung zu machen, der weitere Schritte sofort beizusetzen sind. In die Bezirksstierachskommission wurden Rentner Eber und Landmann Joh. Wiemken jun. gewählt. Winterjagdrevier. Einem Zwischenfall nahm hierauf das Wort zu einem Vortrag über das landwirtschaftliche Fortbildungsschulwesen, dem allseitig mit großem Interesse gelauscht wurde. Der Landwirt bringe dem Fortbildungsschulwesen bislang nicht das Interesse entgegen, was es verdienen. Während der Handwerker und der Kaufmann mit Fleiß die Schulen besuche und sich hier diejenige Kenntnisse aneigne, die für seinen Beruf unbedingt notwendig seien, entzückte sich der Landwirt meistens mit den Worten, er habe keine Zeit zum Schulbesuch. Dies müßte anders werden. Jeder junge Landwirt — ohne Unterschied, ob Herr oder Knecht — müßte die Fortbildungsschule besuchen, soll letztere den Zweck erfüllen, der ihr gegeben ist. Der Staat leiste noch einen zu niedrigen Zuschuß. Sie jetzt

seien für das landwirtschaftliche Fortbildungsschulwesen jährlich rund 10800 M. Zuschuß geleistet worden, eine Summe, die im Verhältnis zu dem bedeutenden Betrage, welchen der Staat für das übrige Fortbildungsschulwesen leiste, ganz verschwindend. Was den Lehrplan angeht, so müßte der Lehrausschritt vollständig verschwinden. Es handle sich in diesem Falle um reine Fachschulen, die mit der Zeit nichts zu tun hätten. Redner verbreitete sich dann über die Bezirke der landwirtschaftlichen Winterkurse, die im allgemeinen bekannt sein dürften. Ein großer Mangel sei es, daß der Schuldirektor die Schüler erst heranziehen und über Land gehen müsse, um Schüler zu suchen. Dies erniedrige die ganze Schule. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die für Oldenburg geplante landwirtschaftliche Winterkurse von Erlola begleitet sein möge. Im Anschluß hieran wurde aus der Versammlung mitgeteilt, daß die geplante Winterkurse für Oldenburg schon im nächsten Herbst eingerichtet werden würde, zunächst allerdings provisorisch. Auch sei es nicht ausgeschlossen, daß bald an die Errichtung einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule gegangen werden könne. Interesse dafür sei genügend vorhanden. Die Vermählung des hiesigen Landbesizers mit der geplanten Ober- und Gemüße-Ausstellung. Es sei erforderlich, daß die Aussteller sich jetzt mit ihrer Ausstattung darauf einrichten. Länger beschränkte man sich hierauf mit der Frage, ob in diesem Jahre wieder ein Ausflug stattfinden solle, in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren. Beschlossen wurde, am 14. Juni der Kolonie Dautelsberg einen Besuch abzustatten. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt mit dem 2 Uhr-Zuge, die Rückfahrt mit dem Nachzuge. Es können an dieser Fahrt auch Damen teilnehmen. Zum Schluß beschloß die Versammlung, eine Jubiläumssprache sich anzuschaffen und den Mitglidern zum Gebrauch gegen mäßige Gebühren zur Verfügung zu stellen.

* Oberpostdirektor Treutler hat einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten. Seine Vertretung übernimmt für diese Zeit Geh. Postrat Kleine.

* Aus der Handwerkerkammer. Das Recht zur Führung des Meistertitels haben erworben der Schneider Herrmann Bohlage aus Einlage am 21. Mai 1907, der Tischler Bernard Deuz aus Mühlen am 25. Mai 1907.

* Evangelisches Oberlyzeum. Der Lehrer z. D. Raper, früher in Ovel (Oldb.), ist vom 1. Mai d. J. ab mit der Verwaltung der Hauptlehrerstelle an der Schule zu Wangeroog beauftragt worden.

* Die Kreisynode Oldenburg hält am 10. Juni in Wardenburg ihre Tagung ab.

* Eingetragen ins Handelsregister. Zur Firma Oldenburgische Spar- und Leihbank in Oldenburg eingetragen, daß Elmar Mürken in Oldenburg, hiesiger Stadtsyndikus dort, zum Mitgliede des Vorstandes bestellt ist.

* Konfursveröffnung. Zigarrenhändler Heinrich Meyer in Oldenburg, Donnerstagsrevier 55a; Konfursverwalter: Rechnungsführer Wilh. Cordes in Oldenburg. — Schulte und Schröder in Elsfleth; Konfursverwalter: Rechnungsführer Gloystein in Elsfleth.

a. Schmalenleth, 31. Mai. Gestern erhängte sich der frühere Viehhändler Anton Bachhaus. Er lebte früher in guten Verhältnissen, war jedoch in den letzten Jahren heruntergekommen; seine traurige Lage dürfte ihn zu dem Tat getrieben haben.

* Hamburg, 31. Mai. Bei der Abschiedsvorstellung der Damen Frau Possipichl und Frä. Bauer im Altonaer Stadttheater, die gestern abend stattfand, kam es zu peinlichen Aufritten. Obwohl der Direktor des Theaters bekannt sein mußte, daß die beiden Damen, einem verhandelt Rollen nach, befeindet waren, hatte sie doch die Verabschiedung beider Damen für denselben Abend angelegt. Das kleine Theater war dre-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ein Wunder der Vogelwelt.

Joseph M. Zurinek schreibt der „Magdeburgerischen Zeitung“ aus Frankfurt a. M.: „... und hunderttausend — und noch mehr mal mag schon der alte Ben Afrika mit seinem: „Nil novi sub sole!“ recht behalten haben, auf das aber, was ich dieser Tage mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört habe, kann nie und nimmer dieser Weltweisheitspruch Anwendung finden, denn sein ornithologisches Buch findet bis heute von einem Vogelein, das tanzt und singt und spricht; selbst im verstecktesten Eckchen von Brehms Tierleben sieht nichts von einem solchen Vogelwunder. Und doch gibt es ein solches Tierchen, das singt und trillert wie eine Primadonna, das tanzt wie eine Primaballerina, das spricht wie ein Mensch. Sie werden genau so ungläubig den Kopf schütteln, wenn Sie dies lesen, wie ich es getan habe, als ich von diesem Wundertierchen hörte. Aber es existiert, es lebt und ist guter Dinge. Lernet neue Vrien, neue Tänze. Das hiesige Staufenthrone 6 in Frankfurt a. M. beherbergt das letzte Vogelein, Karl Kullmann heißt sein Besitzer, der im Nebenamt Präsident des Vereins für Vogelforschung und Vogelleihererei ist. Aus Berlin und aus Leipzig, aus Hannover und aus München, aus Wien, ja selbst aus Paris haben schon Vogelleihererinnen und -liebhaber gegen die Reise nach Frankfurt a. Main angetreten, um sich zu überzeugen, daß tatsächlich eine Säu belerche existiert, die tanzt und singt und spricht. Die Franzosen, die beim Anblick dieses Wundertierchens zur Feder greifen und einen befeindeten Artikel über das Naturwunder schreiben, sagt u. a.: „Man sieht unter dem Bann einer Suggestion. Denn es handelt sich hier nicht um eine gewöhnliche Wirtungskunst, sondern um eine Kundgebung ungeliebter Naturkräfte. Daß der Vogel ganz zahm ist, im Gegenlatz zu den meisten Vögeln, deren Charakteristikum eine grenzenlose Scheu ist, aus der Sand frucht usw., versteht sich von selbst. Das Vogelein lebt in vertrauter Harmonie mit seinem Gebieter.“ Daß Frankfurt ein solches Naturwunder besitzt, war weiß es in Frankfurt selbst? Franzosen mußten uns in diesem speziellen Falle erst aufmerksam machen. Diejem Wundervögelin galt vor einigen Tagen mein Besuch.

Am letzten Sonntagvormittag wars, als ich Herrn Kullmann aufsuchte. Von L. Marody in Rudin a. Eger (Böhmen) hat Herr Kullmann den Vogel erworben. Eine Haubenlerche ist, die bei dem Erwerb durch Herrn Kullmann etwa 14 Takte des Garmenmarfches singen konnte. Und heute spricht das Tier, tanzt und singt. „Herr Kullmann?“ so fragte ich, „nun sagen Sie mir einmal, wie haben Sie aus dem Vogelein dieses Wundertierchen gemacht?“ „Das sollen Sie gleich sehen!“ Sprach und begab sich zu dem einfachen, niedrigen, etwa ein halbes Meter langen Holzstäbchen. Das Tierchen hüpfte im Gebauer auf und nieder und pickte mit dem Schnabel an die dünnen Eisenstäbe, streckte neugierig das tollensgelegte Köpfchen vor und lugte mit den treuen Augen seinem Herrn entgegen. „Maji!“ — so heißt nämlich die Verche — „es gibt Unterricht!“ hatte Herr Kullmann gerufen. Das Tier, das soeben munter und fidel war, setzt sich nieder, legt die Zelle beiseite und horcht auf die Melodie, die ihm Herr Kullmann vorspielt. Wie ein artiges Kind sitzt der Vogel so lange still auf einem Stiel, bis sein Gebieter ruft: „So, nun sing du, Maji!“ Kaum sind diese Worte gefallen, da beginnt die Verche mit ihrem Repertoire. Man horcht, man schüttelt den Kopf, man hält es nicht für möglich. Und doch ist es das winzige, in seinem schmucklosen Gefieder unheimbare Tierchen im Käfig, das da die Verche trillert. Und wie singt der Vogel! Nicht mechanisch, die Töne quellen vielmehr aus dem Schnabel; es gibt Piano und Forte, es gibt Crescendo und Decrescendo. Der Garmenmarfch ist ohne Unterbrechung abfolviert. Dann ruft Maji mit lauter Stimme: „Gins, zwei, drei!“ und hebt zu einer Riffolopola an. Diese Vofka bezeichne ich als ein Wunder aus der Vogelwelt. Nicht nur, daß Maji glückenricht singt, daß die Töne verblüffend sauber kommen, nein, das Tier tanzt zu seinen eigenen Melodien; es tanzt regelrecht wie eine geschulde Tänzerin und schaut dabei die Flügel auf und nieder. Eine kleine Pause. Der Vogel probiert; „sucht“, wie Herr Kullmann erklärend erklärte, sich die Noten im kleinen Köpfchen zurecht!“ Schließlich ruft die Verche: „Maji singt wieder was!“ und zum Aufmarsch hebt das Tierchen an. Am Schluß gibt das Kavalleriehorn. Dann beginnt der Unterricht von neuem, denn Maji muß u. a. noch die „Fra Diabolo“-Vrie in den nächsten Tagen lernen. Der Besuch bei Herrn Kullmann war inzwischen sehr zahlreich geworden. Wir nahmen im Nebenzimmer Platz

Während Maji sein Repertoire sang, während er uns Antwort gab, erzählte Herr Kullmann etwa: „Zehn Tage habe ich gebräut, bis ich dem Tiere das Kavalleriehorn beigebracht habe. Etwa zwei Monate währte es, bis Maji den Garmenmarfch sang. Gerade dadurch, daß ich die Melodien fort und fort dem Vogel mit dem Munde vorpfeife, dadurch kommt bei dem Gesange Leben zum Vorschein. Das mechanische Herunterdrücken, das man z. B. bei den Dompfaffen beobachtet, wird durch das Vorpfaffen vermie-

„Und wie alt ist Maji?“ fragte ich. „Zwei Jahre. Das Tierchen kam etwa zehn bis zwölf Jahre alt werden.“ lautete die Antwort.

Ein wie großer Vogelfreund, mehr noch, ein wie großer Vogelfenner muß doch Herr Kullmann sein. In die vierzig der teuersten und feinsten Sänger birgt sein Heim, darunter Vögel, die unbefähigt sind. Und alle — wohl gemerkt — alle folgen ihrem Gebieter, streifen aus seiner Hand und singen und trillern auf Kommando. Ein Kapagai z. B. hält regelrecht Heben, spielt den Feldwebel und Leutnant, singt das Siegfriedmotto und imitiert einen berühmten Operndirigenten. Das Wunder aber dieser lebenden Vogelsammlung ist Maji, die tanzende, singende und sprechende Haubenlerche.

Wer nach diesen Zeilen immer noch nicht an dieses neue Weltwunder glaubt, der überzeuge sich selbst; er wird bei Herrn Kullmann keine verschlossenen Türen finden.

Eine humorvolle Rede Steads.

Bei dem Bankett der Berliner Handelskammer zu Ehren der englischen Journalisten hielt Herr Stead, der bekannte Friedensapostel, nachfolgende Rede:

„Meine Damen und Herren. Liebe Freunde! Ich sage, Freunde. Denn ich glaube, daß ich in ganz Deutschland nur Freunde habe — keine Feinde. Doch halt! Einen Feind habe ich in Deutschland doch, aber es ist kein Deutscher. Es ist die deutsche Grammatik. Die deutsche Sprache habe ich gern, die deutschen Wörter auch, die deutsche Grammatik nicht. Die deutsche Grammatik kam ich nicht aus. Die ist mein Feind. Und warum? Weil ich sie immer so fädelich gemißhandelt habe; es ist ganz natürlich, daß wir auf den Kriesspiz stehen. Aber heute, an diesem Freundschaftsfeste, glaube ich, ich müßte Frieden mit der deutschen Grammatik machen. Deshalb habe ich meine Rede

Wend voll. Schon nach dem ersten Akt — gegeben wurde Wildes „Baby Windermores Fächer“ — kam es zu einer leidigen Kollision, da beide Damen gleichzeitig nach den ihnen zugeworfenen Blumen griffen. Nach dem zweiten Akte eilten zwei Herren auf die Bühne, welche die Blumen nach den ihnen anhängenden Adressen verteilten; dabei erhielt Frä. Bauer sehr viel, Frau Pospischil sehr wenig Blumen. Das steigerte die Erregung natürlich. Am Schluß wollte Frau Pospischil einige Dankesworte an das Publikum richten; sie kam aber nicht über die ersten Worte hinaus, dann rief sie: „Vorhang! Vorhang!“ und brach ohnmächtig zusammen. Der Vorhang fiel, aber gleich darauf hob er sich wieder, und eine Siegerin richtete nur Frä. Bauer Worte des Abschieds an das enthusiastische Publikum. Die Szenen setzten sich auf der Straße fort. Als der Wagen der Künstlerin er schien, spannte man ihr die Pferde aus, stieg auf das Verdeck des Wagens und entließ ihr ein Rosenbüschel, das man in Stücke riß, worauf die Freges als Melodien verteilt wurden. Der Tumult wurde so arg, daß die Schutzleute eingreifen und die Menge zerstreuen mußten. Erst jetzt konnte der Kutscher seine Pferde wieder einspannen. Frau Pospischil war still davon gefahren.

Briefkasten.

F. D. in G. Es ist zwar schon ein bißchen über die Zeit, aber der Dntel gibt Dir doch das folgende

Maibowlenrezept
des Großstadtbüblers Fräse Schulse,
schmächtig verraten durch
Eduard Jürgensen - Friedenau.

Jrien, jrien muß de Maibowle sind, lieber Mann,
Drum laß ich ihr recht lange ziehn;
Den Brunwaldmeester du'k' heit schon ran,
Denn is se morjen scheen jrien.

Doch Numm muß man, Aber nich zu knapp!
Bon'n juten, des Riter 'ne Marf.
Sonst is se for meine Räfte zu schlapp,
Der Numm, der macht ihr erst stark.

Wat brauch' id Mosel? Mit Appelpelwein
Zehet de Sache eben so jut;
Den Unterschied merkt ja doch keen Mensch,
Un se jehst so besser im Blut.

Wat? Sekt? Na weeste, da wär' scheene dumm!
Zwee Selter plumpj' id rin
Mit recht vilte Jader; nu riehr id ihr um,
Denn schmect se nich jar zu dinn.

De Mai is jefonnen! 'Jeschäft muß bliehn!
De Maibowle halt' id bereit,
Bei de Maifeier muß alles blau sin und jrien —
O seljje Frichingszeit!

Soffentlich hilft's gegen — die Kälte!

Obhgarten. Der Briefkastenontel kann nach Deiner allgemeinen Beschreibung unmöglich bestimmen, welches Känpchen es ist, das die Blüten Deiner Obstbäume ausfrißt. Wahrscheinlich ist es ein kleiner Widler, oder welcher der vielen Arten, die als Schädlinge an unseren Obstbäumen vorkommen, das läßt sich nur bestimmen, wenn Du möglichst viel Material einlieferst, sowohl Kämpen als angegriffene Blüten.

Tiefzieren. Was muß man Kaulquappen, im Glase gehalten, geben? — Ich nehme an, es handelt sich um die Kaulquappen oder Larven von Fröschen. So lange diese sehr klein sind, nähren sie sich hauptsächlich von Pflanzentoffen und nagen mit ihren kleinen Hornfüßern eifrig die feinen Älgen von den Glaswänden ihres Behälters und von den größeren Wasserflanzen. An diesen darf es daher im Zuchtglase nie fehlen. Als Aquariumflanze eignet sich vorzüglich die Wasserpest, die in der Umgebung der Stadt in Bächen und reimen Gräben überall vorkommt, ferner der Wasserfarn, der z. B. mit der Wasserpest zusammen massenhaft in den zur Hausflur führenden Gräben am Marschwege wächst. Dazu eine Sandwoll schwimmenden Algenfilz und Wasserlinjen (Entenkloß); dann finden die Kaulquappen fürs erste Nahrung genug. Später, wenn die Hinterbeine sich zu entwickeln beginnen, bedürfen sie schon einweißreicher Nahrung. Mit

großer Eier fressen sie dann das künstliche Fischfutter (Wiscidin). Statt dessen kann man ihnen auch hartgetrocknetes Ei, feingehakt oder gerieben, in kleinen Portionen geben. Wenn auch die Vorbeereime zum Vorschein kommen, müssen die angehenden Frösche im schwimmenden Kraut an der Oberfläche ruhen können, und wenn der Aderstrichwanz erschumpft, sitzen sie schon gern auf dem schwimmenden Blatt oder Bretchen an der Luft. Alsdann gibt man ihnen am besten die Freiheit, da es schwer hält, sie mit Fliegen und Mücken zu ernähren.

M. A. Also wie folgt:

Martha's Herzenswünsche,
D. wär' ich doch des Mondes Licht,
Dann könnt' ich ihn begreifen;
Ich wüd' von seinem Fenster nicht,
Und dürft' still ihn küssen.
Tief in die Augen sah ich ihm
Voll seligem Entzückens,
Doh' daß er's merkte, könnt' ich dann
Kein an mein Herz ihn drücken.

Kolonialfreund. Die Besitzer des alleinigen Export- und Ausfuhrrechtes der Raul Thomann-Mauerstein-Maschine mit Kraftbetrieb für die deutschen Kolonien beabsichtigen zur Etablierung von Steinfabriken in den deutschen Kolonien und zwar zunächst in Deutsch-Südwest-Afrika unter dem Namen Deutsch-Afrikanische Sandstein-Werke eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu gründen und dieser ihre Rechte zu übertragen. Ein Komitee fordert zur Bekämpfung aus. Ihn gehört Hauptmann a. D. Otto Schlojter, Direktor der Zentralafrikanischen Bergwerks-Gesellschaft und der Zentralafrikanischen Seengeellschaft, Berlin, an.

B. in Mr. Wir haben von Ihrer Erlaubnis Gebrauch gemacht und die Verwendung des Gedichtes gestattet.

L. Z. Verlassen Sie sich nur auf uns, wir werden es zur rechten Zeit bringen.

St. Meer. Die Erkundigungen haben ergeben, daß Du in diesem Jahre eine Uebung bei der Kavallerie nicht abzuleisten brauchst, weil Deine Reklamation für begründet erachtet worden ist. Nach den Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Rechnungsjahre 1907 soll bei Bezanziehung der Jahreslassen zu den Uebungen die Einberufung in der Reserve mit der zweitjüngsten Jahresklasse begonnen werden, dabei sind jedoch zunächst diejenigen Mannschaften heranzuziehen, die 1906 wegen häuslicher u. v. Verhältnisse zurückgestellt wurden, wenn nicht besondere Gründe Ausnahmen rechtfertigen. Bei der Kavallerie können nach dem Ermessen des zuständigen Generalkommandos zu den an den Mannövern teilnehmenden Regimentern sovjet Reserveoffiziere — darunter auch Unteroffiziere und Unteroffizier-Aspiranten — zur Erhöhung der Ausriicksstärke eingezogen werden, als auf nicht schonungsbedürftigen Pferden beritten gemacht werden können. Für jede Schwadron sind dies etwa 7-8 Mann. Die Uebung dauert bis zur Beendigung der Herbstübungen, im Ganzen etwa 28 Tage. Der Eintreff- und Entlassungstag zählen als Uebungstage mit.

F. N. in D. Die Forderungen für angeblich im Jahre 1902 geliefert Brot sind mit Ablauf des Jahres 1904 verjährt und können seit Beginn des Jahres 1905 nicht mehr eingeklagt werden.

Feldmesser. Die Ministerialbefanntmachung vom 2. Juli 1869 betr. die Umrechnung der Oldenburgischen Maße und Gewichte enthält in einer Anlage die von Ihnen gewünschten Verhältniszahlen. In der Sammlung der oldenb. Geetze und Verordnungen von Dr. Timmen und Zeuge von 1905 nimmt diese Zusammenstellung in kleinem Druck mehr als 4 Seiten des großen Formates ein. Dort sind 10 verschiedene Scheffelfaßmaße, 4 verschiedene Maßmaße aufgeführt. Der Oldenburg. Scheffelfaß (früher gültig in den alten Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst) ist gleich 8,51 ar, das Katastermaß 56,03 ar, das neue Maß 45,38 ar groß um.

Mehrere Arbeiter. Anonym — Papierkorb.
H. R. D. Länge der Bahn für Hunderen.

Während eine Meinung zur Mythologie übernommen haben, die fast gefährlich ist. Die Einbildung unseres Volkes ist voll von wunderbaren Dingen, Schrecken und Grauen; wir träumen von Menschenrassern, Niesen und allerlei Teufeleien, und mir scheint es, als ob einige von meinen Mitjournalisten, welche nie in Deutschland gewesen sind und kein Wort Deutsch lesen können, in ihrer Einbildung sich ein Märchen-Deutschland, voll von Ungeheuren, Niesen und Werdolben, aufbauen. Für solche Leute ist nichts besser, als nach Deutschland zu fahren, und die Gäfte des deutschen Volkes zu sein.

Man wird sagen, und mit Recht, daß es nicht allen möglich ist, nach dem Auslande zu reisen; für die große Masse müssen Ausländer immer Fremde bleiben. Darin liegt die große Aufgabe der Journalisten. Es ist unsere Pflicht, dahin zu arbeiten, daß unser Volk besser mit anderen Nationen bekannt wird. Die meisten wissen nur das, was sie in unseren Zeitungen lesen. Unsere Korrespondenten im Ausland sind die wirklichen Boten des Volkes; die Journalisten sind die Dolmetscher für die fremden Nationen. Es ist höchst notwendig, daß wir selbst reisen, daß wir selbst mehr über die Völker wissen, welche unsere Nachbarn sind, und daß wir selber die Gedanken, die Politik und den Charakter der Völker jenseits unserer Grenzen kennen lernen. Unwissenheit ist schlimmer als Bosheit. Wenige Menschen sind böse; unwissend sind wir alle. „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens“, sagt Schiller. Aber wir heißen Sie hoffen! Wenn wir Journalisten Englands und Deutschlands uns mit den Göttern verbinden und wenn wir den himmlischen Mächten unsere Zeitungen lesen, dann, denke ich, ist uns der Sieg sicher!

Nach ein Wort! Einige Journalisten beider Länder arbeiten nicht für Freundschaft, sondern für Feindschaft, nicht für den Frieden, sondern für den Krieg. Es ist schade, aber es ist wahr. In der Zukunft, hoffe ich, werden solche Böfewichter, welche Brandfäden in die Pulvertürme der Völker schleudern, wie Brandstifter behandelt werden. Es ist viel schlimmer, einen Kontinent in Brand zu stecken, als einen Heuschäfer anzuzünden.

nen 150 bis 200 Meter. Die Hunde müssen von ihrem Herrn gelockt werden können. Breite: 4 bis 5 Meter. Die Bahn wird am besten an der einen Seite von einer Fede und an der anderen, hinter einer Absperrung durch ein Tau oder durch einen Latzengann, zum Aufdauerbüchium abgegrenzt. Am Ende der Bahn müssen 4-5 Verhänge sein, die zugleich geöffnet werden können. In diese werden eben vor Beginn des Rennens die gemeldeten Hunde gebracht. In der Bahn müssen Hindernisse sein, wenn es geht, auch ein breiter Graben, dann eine Planke, deren Höhe man leicht für die verschiedenen Hundebegleiter regulieren kann. Ferner muß an verschiedenen Stellen die Bahn mit einem festen Faden überauert werden, an dem einige Lederbissen für die Hunde hängen, bei denen sie sich aufhalten sollen. Am Ziel — also am Auslauf — der Bahn muß eine aufrecht stehende Stange vorhanden sein, an deren beiden Seiten die Zielrichter stehen, um ihre Entscheidung treffen zu können. Die Komiteemitglieder müssen ein kleines Maßgefäß tragen. Die Hunde werden eingeteilt in große, mittelgroße und kleine. Einlay nach Belieben für einen Hund 0,50-1 M. Ganz Keugel, d. h. wenn der Hund nicht läuft oder ausbricht aus der Bahn u. v., bekommt der Besitzer dieses Geld nicht zurück. Die Einläge werden nach Absagen für Reklame u. v. zu Preisen verwendet. Die Zahl der Preise richtet sich nach der Zahl der laufenden Hunde. Grenzpreise sind bei solchen Preisen am Ende von Wirten und Bierbrauereien zu haben. Endlich: Gutes Wetter.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachede des Zweigvereins Oldenburg.
(Unveränderter Nachdruck erwinisch.)

Ursprung einiger Ausdrücke des Seewesens.

Ein bei uns oft gebräuchtes Fremdwort für Seewesen ist Marine. Dies stammt vom lat. mare = Meer oder genauer genommen von dem daraus gebildeten Eigenschaftswort marinus her. Flotte, das scheinbar so deutsche, jezt jedoch fast ganz deutsch empfundene Wort, kommt aus dem italienischen flotta, das auf das mittellat. flōvitare = hin- und herschwimmen zurückgeht. Für „flotte“ wurde im 16. und 17. Jahrhundert meist das spanische Flot armada gebraucht, während die einheimische Bezeichnung Schiffsflotte lautete. Auch das Geschwader ist italienischen Ursprungs; es ist aus quadra entstanden, das wieder mit lat. quattuor = vier zusammenhängt. Ein Geschwader müßte also eigentlich stets aus 4 Schiffen bestehen. Den Titel Admiral verdanken wir durch Vermittelung der Franzosen und Spanier den Arabern. Diese nannten den Schiffshaber des Meeres amir (= Emir)-al-ma- oder amir-al-bahr, woraus die Spanier unter Verformung der Bedeutung des al, das den zweiten Teil bezeichnet, almirante de la mar und die Franzosen zuerst admiral, dann amiral machten. Das Wort Kapitän beruht auf lat. caput = Haupt, woraus sich im Mittelalt. capitaneus entwickelte. Früher sagte man statt Kapitän vielsoch Schiffshauptmann; bei Philipp von Zeien (17. Jahrh.) findet sich dafür Seehauptmann, das dann auch von Lohenstein gebraucht wurde. Schiff ist ein allen germanischen Sprachen gemeinsames Wort, das als esquif ins Französische eingebracht ist, von wo es selbsterweise durch die daraus gebildeten Wörter equipier ausrücken, bemannen und equipage Bemannung, Gepäck, Ausrüstung u. v. in den Fremdsprachen equipieren und Equipage ins Deutsche zurückgekehrt ist. Eine sehr große Menge von Bezeichnungen im Seewesen hat ausländisches, besonders englisches Gepräge. Allein die Mehrzahl dieser Wörter ist in Wirklichkeit niederdeutsch oder holländisch, freilich sind viele von ihnen erst durch englischen Einfluß wieder bei uns zu neuem Leben erwacht. So z. B. das niederdeutsche Wort Nacht (= großes Schiff), das unsere Sportfregate natürlich Nacht schreiben und Not aussprechen zu müssen glauben. Aus fremden Sprachen stammen von den Namen der Schiffarten wohl nur Korvette, Fregatte, Brig, Flotilla, fante, fante, fante und fante, die sämtlich romanischen Ursprungs sind. Brig wird als Verkürzung von Brigantine = Schiff aus dem spanischen Brigantium, jezt Betanzos, in Spanien angefahren.

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Langestraße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Grav B. Zeppelin und sein Luftschiff. Der württembergische Ingenieurberein hat in seiner letzten in Stuttgart abgehaltenen Versammlung den General Grafen v. B. Zeppelin einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. In Friedrichshafen sind vor einigen Tagen die ersten eiserne Bontons angetroffen, welche die schwimmende Unterlage für die neue Luftschiffhalle bei Manzell bilden werden. Diese Luftschiffhalle von gemaltigen Dimensionen wird auf Kosten des deutschen Reiches hergestellt und im Besitze der Seereserverhaltung bleiben. An der Juriierung des Luftschiffes für die im Laufe dieses Sommers stattfindenden Flugversuche wird eifrig gearbeitet. Als Neuierungen in der Ausattung sind zu erwähnen: ein Aufnahmegerät für drahtlose Telegraphie und ein elektrischer Scheinwerfer. Man spricht von dem Plane einer Versuchsfahrt von Friedrichshafen nach Stuttgart und zurück.

Der diplomatische Minister. In Frankreich ist gegenwärtig wieder viel von „Bourgeoisie“ die Rede; Minister und andere Männer, die sich in hohen Staatsämtern befinden, werden beschuldigt, Vetterwirtschaft zu treiben und ihren Günstlingen zu selten Staatsfründen zu verschaffen. Das erinnert den „Bil Blas“ an eine köstliche Geschichte, die hauptsächlich wahr sein soll: Vor einigen Jahren verschaffte ein Minister (Combes?) seinem Sohne, der nicht für besonders befähigt galt, ein Abancement, das als unerhört bezeichnet werden konnte. Einige Kollegen des jungen Mannes waren so naiv, zu glauben, daß mit dieser Beförderung ein wohl auszunehmender Preisgehalt gegeben sei. Sie ließen sich beim Minister melden, sprachen ihm ihre Glückwünsche zur Beförderung seines Sohnes aus und ließen etwelche Andeutungen über ihr eigenes Abancement mitunterzuschleifen. Der Minister aber erwiderte diplomatisch: „Meine Herren, als Vater fühle ich mich natürlich sehr geschmeichelt, weil diese Auszeichnung gerade meinen Sohn getroffen hat; als Minister aber...“ „Nun als Minister?“ — „Als Minister bin ich sehr unglücklich ob dieser raschen Beförderung eines so jungen Mannes, und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß so etwas nie wieder vorkommen soll...“

Verkauf einer Besichtigung in Osternburg, Kampstraße.

Osternburg. Der Techniker Hermann Karl Barth, 3. St. in Hannover, hat mich beauftragt, da er seinen Wohnsitz verlegt, seine in

Osternburg, Kampstraße Nr. 8,

belegene Besichtigung

mit Eintritt zum 1. November d. J., eventl. 1. Mai n. N., zu verkaufen.

Die Besichtigung ist ca. 17 Ar groß, besteht aus dem zu 2 Untert. und 2 Oberwohnungen eingerichteten Wohnhause mit zwei geräumigen Stallungen. Von den Grünflächen können ev. 2 Bauplätze abgetrennt werden.

In dem Hause wird eine rentable Bierhandlung betrieben, welche Käufer mit übernehmen kann.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Montag, d. 3. Juni d. J.,

abends 8 1/2 Uhr, in Weders Wirtschaft, Langenweg. Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwatka, Auktionator, Ebersten, Ecke Hauptstraße und Marktweg.

Verkauf einer Besichtigung und 12 Bauplätze in Oldenburg.

Oldenburg. Der Rentner August von Seggern in Oldenburg, Hagereichstraße, beabsichtigt seine beliebige Ede-Kaarensch. und Ackerstraße belegene

Besichtigung

mit Eintritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besichtigung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen, zu 4 Wohnungen - wovon 3 Wohnungen vermietet sind - eingerichteten Wohnhause mit einem Garten.

Das Wohnhaus eignet sich mit Rücksicht auf die sehr günstige Lage besonders für die Einrichtung eines Geschäftes. Von dem großen Garten läßt sich sehr gut ein Bauplatz abtrennen.

Feiner beabsichtigt derselbe an der verlängerten Margaretenstraße

12 Bauplätze,

durchschnittlich zu einer Größe von 40 + 13 Ar, zu verkaufen.

Die Bedingungen sind günstig. Verkaufstermin ist angelegt auf

Montag, d. 3. Juni d. J.,

abends 7 Uhr, in Kaufmanns Wirtschaft, Hauptstraße. Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwatka, Auktionator, Ebersten - Oldenburg.

Preiswert zu verp. ein sehr neuer eiserner Regalwagen. Preis 161.

Am Dienstag, den 4. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, wird im Umhangsgießschuppen hier, Güterbahnhof

1 antiker Schrank - mit vier mit Glassteinen - weiß, gelb. Verkauft. Oldenburg (Gr. d. 31. Mai 1907. Güterabfertigung. Brand.

Immobilien-Verkauf.

Strickhausen. Hausmann F. A. Abeler Ehefrau zu Garbenst. beabsichtigt ihre zu Strickhausenmoor an der Chaussee belegene

Besichtigung,

bestehend aus 2 Wohnhäusern mit Koken und Gartengründen und 2 Hämnen Land, groß zusammen 1 Hektar 69 Ar 94 Quadratmeter, mit Eintritt zum 1. Mai 1908 zu verkaufen.

Die Besichtigung kommt sowohl geteilt wie im ganzen zum Aufsat.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande. Das an der Winterbahn belegene Land ist guter Bonität und eignet sich auch zu Bauplätzen.

Zweiter Verkaufstermin findet

Freitag, den 7. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Trüpers Wirtschaft zu P. P. Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Hof, Aufst.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Der Kaufmann Eil. Wülfers hier, will sein an der

Donnerschwärzstr. Nr. 66 belegenes

Geschäftshaus

öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist auf

Sonabend, den 8. Juni,

nachm. 6 Uhr, in Zachmanns Gasthaus, Donnerschwärzstr. 7 angelegt.

In dem Hause befinden sich zwei Läden, ferner ist mit dem Hause eine vererbte u. majest. Kegelbahn verbunden, die sich zu einer geräumigen Werkstatt und lagern sehr leicht einrichten läßt. Das Haus ist in der Nähe der Infanteriekaserne gelegen u. eignet sich zu jedem Geis.

Der Eintritt kann zum 1. Nov. d. J. evtl. aber auch früher oder später erfolgen.

Bis jetzt sind 20 000 Mark geboten. Die amtliche Schätzung ist 24 000 Mark.

Weitere Verkaufstermine sollen nicht stattfinden und wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt.

Der Aufst. Parzell in Ohmstedt wird bei dem Verkaufe ausbezogen.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Cordes, Haarenstr. 5.

Kassete. Frau Ww. Heinz. Anger in Hanthausen läßt wegen

Sonabend, 8. Juni,

nachm. 3 Uhr am, 1 waldg. Kuh, 1 belegte do., 20 Stücker, 4 Butter, 1 Kommode, 1 Tisch, 12

Stühle, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Wanduhr, 1 Jagdschere, 1 Wollschere, 1 Schneidebader, 1 Schneidemaschine, 1 Waage, 1 Karre, 1 Leiter, 1 Schloßstein, 1 Wasserwaage, Kupfetten, 1 Quarmäher, Schlachtereigehir, Dachdeckergehör, Jorden, Garten, Epalen und mehrere sonstige Gegenstände,

ferner: 7 Sch. S. Roggen, 7 Sch. S. Leins, Dreißigstas, 1 1/2 Sch. S. Haier, mehrere hawen Nischelstühle auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aufst.

Hotel

mit Gastwirtschaft

an bester Lage im Ort ist umständlicher billig zu verkaufen. Gutes Geschäft im Hause. Verkaufsbedingungen sind sehr günstig. Anzählung möglich. Sichere Existenz. Außerdem eine kleine Kalkmühlstätte mit Kolonialwarenhandlung u. Bäckerei sehr preiswert zu verkaufen. Alles Nähere durch mich.

D. Bruns, beid. Auktionator, Ahim.

Doveln. Zu verkaufen 3 nahe am Kalben stehende Öfen und 2 Weide-Röhre. B. de Leuw, Viehhändler.

Besichtigung-Verkauf in Ofen.

Landwirt und Holzhändler Gustaf Diekmann in Ofen beabsichtigt wegen Auswanderung seine an der Chaussee dabeiliegende

Immobilien-Besichtigung,

bestehend aus einem noch neuen und sehr schön eingerichteten Wohnhause, geräum. Stall, Garten und 67 Sch. S. Acker- und Grünlandbereichen, unmittelbar beim Hause gelegen, im ganzen oder geteilt zu verkaufen und ist hierzu

dritter u. letzter Termin auf

Freitag, 7. Juni cr.,

nachm. präz. 6 Uhr, im Dienerkasse angelegt.

Die äußerst schön belegene Besichtigung - unweit Oldenburg - würde namentlich für einen

Holzändler oder Müller, dem die vorhandene Komplette u. tabellöse

Sägerei und Müllereianlage

eb. mit übertragen werden könnte, bestens passen, aber auch einem

Landmann oder Privatmann

ist dieselbe sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Der Holzes Maschinen und der Selbstamp gelangen auch parzelliert zum Ankauf. Auch wird die

Sägerei

mit allem Zubehör

alsdann zum Verkauf gestellt.

Weitere Anlässe

finden nicht statt und soll bei günstigen Gebot sofort verkauft werden, ev. auch schon vor dem Termin.

Kassete. J. Degen, Aufst.

Verkauf einer Besichtigung in Osternburg.

Osternburg. Der Brinkfischer Friedrich Friedrich Heinrich Hermann in Osternburg beabsichtigt seine dabeiliegende an Willersweg Nr. 2 belegene

Brinkfischerstelle

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Die Stelle besteht aus dem sehr gut erhaltenen Wohnhause nebst Zubehör und ca.

4 Scheffelsaat

kultivierten

Ländereien.

Das Land ist bester Bonität und sehr ertragreich; der Garten beim Hause ist mit Obstbäumen und vielen Beerensträuchern bester Sorte bestanden. Die Besichtigung ist, auch namentlich wegen der Nähe der Stadt, ganz besonders zum Ankauf zu empfehlen.

Zweiter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Montag, den 3. Juni d. J.,

abends 7 1/2 Uhr, in R. Koopmanns Wirtschaft in Osternburg. Bremer-Chaussee, wozu Kaufliebhaber einladet

A. Schwarting, Aufst., Ebersten, Ecke Hauptstr. und Marktweg.

Zungeln. Zu verkaufen eine schön. gültige Kuh. Streich. Ehrh.

Hotel Stadt Oldenburg.

Neu! Eingetroffen! Neu! Internationales Elite-Tamburitzza-Ensemble

'Dalmatia'.

Direktor: Marko Jankovic.

Großes Konzert

Eintritt frei!!! Es ladet ergebenst ein

Gust. Märtiens.

Klub Edelweiß. Tanzkränzchen

am Sonntag, den 2. Juni 1907, im Lokale des

Hrn. August Rieck, Nadorst.

Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein

Krieger-Verein Oldenburg

v. d. Heiligengeistort

Zur Teilnahme an der Jahreshilfe des Vereins ehemaliger Jäger u. Schützen veranlassen sich unsere Mitglieder am Sonntag, den 2. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Altmärkisch dort punkt 3 Uhr. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Nächste Monatsversammlung am Montag, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Klub 'Unter uns' Nadorst.

Am Sonntag, den 2. Juni 1907:

Ball

bei Ww. Theilmann, Nadorst. Hierzu laden freundlich ein

Der Vorstand. Ww. Theilmann.

Bornhorst.

Sonntag, den 2. Juni: Bogelschießen, verbunden mit Gartenkonzert und

Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Janssen Ww. NB. Anfang des Schießens präzise 1 Uhr nachm.

Radfahrer-Verein Hüntlofen.

Am Sonntag, den 9. Juni:

Ball

im Vereinslokale Fr. Schmidt, wozu freundlichst einladet

Turn-Verein Bloherfelde.

Am Sonntag, den 9. Juni d. J.:

Ball

mit Schanturenen. Anfang 7 1/2 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein

E. Schmidt. Der Turnrat.

Restaurat Rosengarten.

Empfehle meinen aufs Beste eingerichteten Garten

so wie meine neue urbede. Regelt. Es ist ein festliches Benützung. F. Onken.

Union-Garten.

Sonnabend, den 1. Juni, anlässlich der Jahreshilfe des Vereins ehem. Jäger und Schützen:

Grosses Extra-Konzert

der ganzen Kapelle des Magdebg. Jäger-Bat. Nr. 4.

Anfang 8 Uhr. - Entree 50 Pfg.

Familienkarten 6 Stück 2 M sind in den Zigarrenhandlungen M. Wiemeyer, Ecke Schütting- u. Langestr., G. Hoffme, Post, Langestr., Karl Ed. Pophausen, Pferdewart, Schnitker am Pferdewartplatz, in der „Union“ und an der Kasse zu haben.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Klubgesellschaft „Odeon“.

Sonntag, den 2. Juni:

Ball

im Klublokale „Odeon“ zu Ebersten.

Anfang 6 Uhr. - Der Vorstand.

Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg.

Zur Teilnahme an der Jahreshilfe des Vereins ehem. Jäger u. Schützen veranlassen sich die Kam. am Sonntag, den 2. Juni, nachm. 2 Uhr, im Vereinslokale „Odeon“.

Abends 7 Uhr: General-Versammlung im Vereinslokale. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Etzhorner Krug. Tanzkränzchen

Am Sonntag, den 2. Juni:

Ball

des Kegellubs „Neuntöter“, wozu freundlichst einladen

F. Stührenberg. Der Vorstand.

Ebersten. Klub Grunewald.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Großer Ball.

Anfang 5 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein

Herrn Anhlmann. Der Vorstand.

Radsfahr-Verein Immortelle.

Am Sonntag, den 2. Juni 1907:

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn G. Mohrkern, Bürgerfelde. Hierzu ladet freundlich ein

Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Krieger-Verein Neuenhünfort.

Am Sonntag, den 2. Juni, feiert der Verein sein

10jähriges Stiftungsfest

bei C. Kaeseberg in Bäte. 3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine; dann Festmahl; hierauf Ball.

Am 9 Uhr: Großes Feuerwerk. Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Osternburg. Öffentliche Tanzmusik.

Sonntag, den 2. Juni, zum Schützenfest. Hierzu ladet freundlichst ein

G. Süßmann. Rotationsdruck und Verlag: B. Schari, Oldenburg.

3. Beilage

zu Nr. 148 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 1. Juni 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Rückdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten über lokale Wortkommunikation sind ohne Erlaubnis des Verfassers nicht zulässig.

Oldenburg, 1. Juni 1907.

*** Prinz und Prinzessin Citel Friedrich in der Deutschen Armee, Marine- und Kolonialausstellung.** Prinz und Prinzessin Citel Friedrich besuchten Sonntag die Deutsche Armee-, Marine- und Kolonialausstellung. Geführt von einigen Herren der Ausstellungsleitung und des Arbeitsausschusses, begaben sich die hohen Herrschaften zunächst in das Mikroskoptheater, wo sie einer Vorführung der kinematographischen Aufnahmen aus unseren Kolonien beiwohnten. Die 35 Minuten währende Vorführung, die eine Hauptanziehung der Ausstellung werden dürfte, erweckte das Interesse des Prinzenpaares in hohem Maße, namentlich die Figuren der Galifar-Trielen riefen durch ihre grotesken, menschenähnlichen Gestalten und Bewegungen wiederholt die lebhafteste Heiterkeit des Prinzenpaares hervor. Es folgte darauf die Besichtigung der Marinehalle, in der längere Zeit bei der Loewewischen Waffenammlung, sowie bei den hochinteressanten Gegenständen gemacht wurde, die das Reichsmarineamt und die kaiserlichen Werften der Ausstellungsleitung zur Verfügung gestellt hatten. Es schloß sich hieran ein Rundgang durch die Kolonialhalle. Bei dem Stand der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sahen sich der Prinz und die Prinzessin die Entdeckung und Bearbeitung des Saftes an. Die wissenschaftliche Sammlung hatten sich der Kaiserhof und seine Gemahlin bereits bei der Eröffnung genau angesehen. Nach einem Gang durch die Haupthalle ging es im Auto nach „Africa“, woselbst die hohen Herrschaften mit lebhaftem Interesse einer Vorstellung der Büffelnähe beiwohnten und nach einer kleinen Erfrischung in der Kaffeebar in ihrer Begleitung Schwarz sich die farbigen Afrikaebener in ihrer Beschäftigung als Stoff- und Teppichweberei usw. anfaßen. Prinz Citel Friedrich drückte der Ausstellungsleitung seine Befriedigung über alles, was er gesehen hatte, aus. Der Besuch dauerte im ganzen über 2 1/2 Stunden.

*** Der Oldenburgische Hilfsverein für die Norddeutsche Missionsgesellschaft** hielt am Mittwochmittag im Kasino unter dem Vorsitz von Pastor Dultman in Sandertsee seine Jahresversammlung ab. Aus dem Jahresbericht haben wir hervor, daß auf dem Arbeitsfelde der Norddeutschen Mission im Gewande Deutsch-Lagos und Englische Sklaventüfte im Jahre 1906 658 Tote und 349 Erwachsene, 100 Seidenkinder, 209 Christkinder. Da Anfang 1906 die letzten 4 Kassenstationen der Kaiser Schwester-Gesellschaft übernommen wurden, liegt die Zahl der dortigen Christen insgesamt am 4814 auf 5541, die der Schüler von 2926 auf 3594; diese Zahl verteilt sich auf 6 Kassenstationen, 84 Kassenstationen, 100 Schulen. In der Heimat wurde das Wörterbuch der Eresprache von Missionar Westermann vollendet, ferner das in Ewe und Deutsch verfaßte ethnographische Werk des Missionars J. Spieß: „Die Ewestämme“. Beide Werke haben seitens der wissenschaftlichen Kritik eine glänzende Aufnahme gefunden. Von besonderem Interesse für uns ist die Gründung eines neuen Hilfsvereins für Wilhelmshaven-Küstringen. Die Einnahme der Norddeutschen Mission betrug rund 200 000 Mark, die Ausgabe 204 000 Mark. Der Beitrag unseres Oldenburgischen Hilfsvereins belief sich auf 4484 Mark, kleinere Beträge aus dem Oldenburger Land („Grottenkollekte“) treten noch hinzu. Als Abgeordnete unseres Vereines werden an dem Jahresfest der Norddeutschen Mission zu Bremen (2. und 3. Juni) die Pastoren Gramberg-Jeber, Lindemann-Deimelhorst, Reil-Großentmeten, Schneider-Oldenburg, Töpfer-Appen teilnehmen.

Die Waldhofföchter.

Roman von Erna Nieberg.

(Fortsetzung.)

Es war Winter. Bierzehn Tage vor Weihnachten. Maria Lund saß in ihrem Wohnzimmer. Personen blüdete sie aus dem Fenster. Es schneite. Reife fielen die Fäden. So weich und weiß hatten sie sich auch im Waldhofer Garten gehäuft. So träumerisch hatte sie auch damals dem lautlosen Fallen zugeguckt — nur daß damals ihr Herz voll gewesen von seliger Gewißheit, von wundervoller, heiterer Hoffnungsfreudigkeit.

In Marias enger Umgebung merkte man nichts von ihrem Verzug. Ihre Zimmer lagen im zweiten Stock der Klinik. Sie hatte es so gewollt, weil diese kleine Wohnung von drei Räumen ganz abgeordnet hinter einem verschlossenen Vorplatz lagen. Die Möbel ihrer Mutter standen darin, außerdem nur noch ein neuer prächtiger Flügel. Maria war nicht unglücklich. In ihrer Seele war Klarheit und Frieden. Es ging eine stille Hoheit mit ihr, aber unausgesprochen, nur leise fühlbar, auch eine stille Wehmut. Es war ihr kein strahlendes Glück beschieden gewesen. Sie sah ihr Lebensbild in ruhigen, etwas matten Farben gemalt. Es zeigte die melandolische Töne einer friedenvollen Herbstlandschaft — kein leuchtendes Gemälde voll sommerlicher Glut und Frucht. Sie feste ihre Kraft an eine freiwillige Pflichtenfüllung, und weil diese Pflicht freiwillig war, sah sie ihre Pflichten. Ueber allen Leidenschaften stehend, hatte sie Egbert Oppen längst bezehnet. Sie wußte, daß sie nie einen vollen Trinkt aus dem Becher besitzenden, menschlich schönen Glücks tun würde, sie wußte aber auch, daß gleich ihr viele Hunderte den Jugendtraum zu Grabe tragen müßten, die nicht auserlesen wie sie über Güter verfügten, welche das Leben fürderhin nicht nur erträglich machten, sondern es auch schmücken konnten. Sie hatte das Lächeln wiedergefunden, wenn es auch das schwermütige Lächeln eines Menschen blieb, dessen Leben in der Vergangenheit liegt, und der in Demut und Resignation dankbar ist für das Gute der Gegenwart. Maria war eine imponierende Erscheinung. Sie trug keine Schwesterntracht. Das schöne, braune

*** Postpersonalnotiz.** Der Postassistent Merrettig ist von Oldenburg nach Süde verlegt worden.

*** Stadelbeerente.** Obwohl die Stadelbeerfrüchte überall reife Blüten trugen, die auch nur wenig unter Frost litten, sind die Ausuchten auf eine gute Stadelbeerente nur gering. Die jungen Früchte und auch die Blätter der Stadelbeere werden nämlich von einer Krankheit befallen, die die Beeren in verhältnismäßig kurzer Zeit vernichtet. Namentlich auf dem Ammerlande hört man über das Auftreten dieser Krankheit vielfach Klagen.

*** Mit der Zahlung der außerordentlichen einmaligen Gehältern** an die hiesigen Unterbeamten und mittleren Beamten der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung ist bereits gestern der Anfang gemacht worden. Alle etatsmäßig beschäftigten Unterbeamten erhielten 100 M., allen etatsmäßig beschäftigten mittleren Beamten, deren tatsächliches Gehalt den Betrag von 4200 M. nicht übersteigt, wurden 150 M. gezahlt. Den letzteren Betrag bekamen auch die Post- und Telegraphenbeamten von ganz kurzer Dienzeit, während die Post- und Telegraphenbeamten, die zum Teil bereits vier Jahre der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung angehören, von dieser Vergünstigung ausgeschlossen worden sind.

*** Die Rettungsschiffen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger** sind im letzten Rechnungsjahr 11 mal mit Erfolg tätig gewesen und haben 49 Personen aus Seenot gerettet. Die Zahl der durch die Gesellschaft seit ihrer Gründung geretteten Personen ist damit auf 3316 gestiegen. Von diesen wurden 2810 in 511 Strandungsfällen durch Boote und 506 in 97 Strandungsfällen durch Katenapparate gerettet. Für die 49 Rettungen sind Prämien im Betrage von 2085,70 M. gezahlt worden. Die Zahl der Rettungsschiffen beträgt 123 gegen 126 im Vorjahre. 80 sind an der Ostsee und 48 an der Nordsee. Die Zahl der Bezirksvereine beträgt 64. Den Bericht über den Oldenburger Bezirksverein haben wir bereits veröffentlicht.

*** Zur Einziehung** gelangten Donnerstag bei unserm Dragoner-Regiment mehrere Eigenmachtstheiler der Reserve-Dragoners-Offizierspiranten, die die Werbung B von 50-tägiger Dauer abzuleisten haben. Am Schluß der Werbung haben die Reserve-Offizierspiranten eine Prüfung abzulegen, nach deren Beitehen ihre Wahl zum Offizier von dem zuständigen Landwehroffizierskorps zu erfolgen hat.

*** Geschäftsveränderung.** Das Pelzwaren-, Gut- und Mägen-Geschäft der Irma Gustav Engelsen, Donnerstagsstr. 10, ging in den Besitz des Mägenfabrikanten Paul Kumman über, der dieses als Filiale weiterführt.

X. Viehwiesel. Frau Wm. Kattien von hier verkaufte einen an der Schäferstraße belegenen Bauplatz für 4500 M. an eine Dame von auswärts, die dort einen Neubau aufzuführen läßt, der bis zum Herbst zum fertiggestellt werden soll. Hiermit wäre der letzte Bauplatz an genannter Straße veräußert.

8. Vom Gau II, Bremen, des Deutschen Radfahrer-Bundes. Sonntag, den 16. Juni, findet die erste diesjährige 6- oder 12-Stundenfahrt statt. Die Abfahrt erfolgt morgens 7 Uhr von Oldenburg, Hotel Kaiserhof, ab. Die Fahrtritte ist Oldenburg — Varel — Neuenburg — Wittmund. Es werden ausgezeichnet mit Ehrenurkunden alle anerkannten 6- bzw. 12stündigen Fahrten von mindestens 120 bzw. 200 Kilometer mit Gaudedern oder silbernen Ehrenzeichen, alle 6- bzw. 12stündigen Fahrten von mindestens 140 bzw. 240 Kilometer und mit silbernen Ehrenzeichen bzw. Medaillen und einer Urkunde die hervorragenden der am Schluß des Jahres bestehenden Leistungen. Hierbei ist Voraussetzung, daß die vorjährigen überboten werden, nämlich in 6 Stunden 160,8 Km., gefahren von Herrn Vartels, und in 12 Stunden 281 Km., gefahren von Herrn Cordes - Zwickelmann. Kontrollstellen sind Möhmlings

Gotel-Neuenburg, Albers Gasthaus-Wittmund und bei Dittmanns-Friedeburg für kleine Fahrten; sonst Möhmlings-Gotel-Neuenburg, Raffeesaus-Varel und zum Grafen Anton Günther-Rastede. Die Schlußkontrolle ist bei Ahlhorn's Gasthaus - Oldenburg bei Kilometerstein 2,5.

*** Polizeibericht vom 30. Mai.** Am 29. d. M. wurde der von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft hierher wegen Kuppelerei festsitzlich verfolgte Arbeiter Thoms an Dornum hier festgenommen. Seit dem 27. d. M. wurden 2 Personen beim Vettel abgeholt, 2 Personen mußten wegen Trunkenheit und 1 Person wegen Unbuddhigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*** Oldenburg, 1. Juni.** Der hiesige „Vergünstigungsschein“ (Vereinslotto G. Barkemeyer) macht seinen diesjährigen Sommerausflug am 30. Juni in Form einer Dampftour. Die Fahrt geht per Luftdampfer „Ludwig“ nach Bremen. Auf demselben wird der Vereinswirt Barkemeyer mit dem Besen aus Varel und Keller aufwarten. Die Abfahrt erfolgt von Brandis Selgen morgens 7 Uhr, Ankunft in Bremen gegen 11 Uhr, Abfahrt deselbst gegen 7 Uhr und Ankunft in Oldenburg gegen 11 Uhr abends. Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß an dieser Fahrt auch Fremde teilnehmen können und sind zu diesem Zweck Karten schon an den durch Plakate kenntlichen Stellen zu haben. Der Preis der Karte stellt sich auf 2 Mark.

*** Oldenburg, 31. Mai.** Ein großes Radfahrerfest, verbunden mit Chausseerennen, veranstaltet der Radfahrerverein „Wanderer“ Sonntag, den 9. Juni d. J., bei seinem Vereinslokale D. Krummland, Bremerchaussee. Zu den fünf verschiedenen Rennen, unter welchen sich auch als neu ein Damenwettkampf befindet, wird wertvolle Preise beim Urmacher H. Grube zu Oldenburg gekauft und deselben im Schaufenster ausgestellt. Ebenso wie für Unterhaltung Schaulustiger georgt wird, soll wieder Kinderbelustigung stattfinden, welche in freier Kassenfahrt, freiem Tanzen, Sacklaufen usw. besteht. Während des Rennens, welches schon um 1 1/2 Uhr beginnt, findet Gartenkonzert statt, ausgeführt von der Biederig'schen Kapelle zu Oldenburg. Im großen deforierten doppelten Festsitz, in welchem um 5 Uhr der Festball beginnt, wird um 9 Uhr die Preisverteilung stattfinden. Da der Verein sowie der Vereinswirt, Herr D. Krummland, weder Koffen noch Mühe gescheut haben, allen Besuchern vergnügliche Stunden zu bereiten, wird ein recht volles Haus zu erwarten sein. (Siehe Anz.)

*** Wackerfische, 30. Mai.** Die Wackerfischgesellschaft Wackerfische, e. G. m. u. H., sucht zum 1. August dieses Jahres einen neuen Geschäftsführer, weil der bisherige Geschäftsführer, Herr Fr. Kullen, den Posten zu dem Termine gekündigt hat. Während der Tätigkeit des Herrn Kullen als Geschäftsführer der hiesigen Wackerfische — seit rund 12 Jahren — hat dieselbe einen ganz erstaunlichen Fortschritt genommen, was allein schon aus dem Umfange erhellt, daß die Zahl der Genossen während dieses Zeitraums von 54 auf 750 gestiegen ist, und daß ferner auch fast ausschließlich die Menge der angelieferten Milch ganz bedeutend größer geworden ist. Zum Beispiel wurde der Betrieb am 1. Juni 1895 mit 3332 Kilogramm Milch eröffnet, 10 Jahre später, also am 1. Juni 1905, betrug die angelieferte Milchmenge bereits 19 669 Kilogramm, und am 1. Juni vorigen Jahres sogar schon reichlich 23 000 Kilogramm. Jedenfalls hat die Wackerfischgenossenschaft Wackerfische der emigen Werbetätigkeit des Herrn Fr. Kullen zur Gewinnung neuer Genossen bzw. Milchlieferanten, sowie seiner geschickten kaufmännischen Leitung sehr viel an dem Emporblühen der Wackerfische mit zu verdanken.

Saar war modisch frisiert, ein leicht schleppendes, eng anliegendes schwarzes Kleid umhüllte die edle Gestalt. Den weißen Seehemden schloß die Brosche mit rotem Kreuz; sie bildete das einzige Abzeichen ihrer Würde als Oberin der Augenklinik des Professors Schuch.

Marias junges Dienstmädchen ordnete sie auf dem Sofa'sich Tassen und silberne Kuchentellerchen, schönes altes Porzellan aus Großmutter's Kofotofdrücken. Festlich sah der Tisch aus mit seidiggliedrendem Damast und blühenden Hyazinthen.

Maria erwartete Besuch, sehr liebten sogar — Wolf Roden mit seiner Braut. Anfang des Winters war er nach München gekommen, eigentlich nur auf der Durchreise nach Italien. Bei der Gelegenheit suchte er eine entfernte verwitwete Verwandte auf — und blieb wochenlang. Josefa Deulen, die Tochter dieser Verwandten, hatte es ihm angetan. Nicht heimlich wie ein Donneraufschrei, überfiel ihn eine Leidenschaft für das Mädchen, nein, überfiel ihm die Leidenschaft entwickelte sich langsam dem anfänglichen Wohlgefallen entwickelte sich langsam, aber stetig eine herzliche, tiefe Neigung. Er ward sich bewußt, dies warm empfindende, ungeheuerliche, frische Geschöpf würde Begehen, Licht und Wärme in sein Leben bringen. Und Wolf Roden beschloß, um Josefa zu werben. Juvor aber machte er ein Experiment — er ging zu Maria Lund. Er wollte mit diesem Entschluß im Herzen die sehen, die er jahrelang geliebt hatte. Wenn seine Worte ging ihr Josefa handhelt in Marias Gegenwart, wolle er überzeugt sein, daß ihm ein Glück an jenes Mädchens Seite beschieden sei.

„Die Sterne, die begehrt man nicht,“ ging es ihm beinahe mit Humor durch den Sinn, als er dann vor ihr stand. Es waren dieselben Worte, daselbe Gefühl, mit dem er sich bereits zur Ordnung gerufen, als Maria noch die Braut seines Freundes war. Warum er, nachdem sie freigegeben, nie um sie warb? Er wußte zu genau, daß ihm eine Abweisung zu teil werden würde, und er wollte wenigstens das Glück immer freundschaftlichen Verkehrs behalten. Sie blieben immer in Korrespondenz miteinander. Roden berichtete Maria auch über Elisabeth's Tun und Leben, und sein Besuch in Berlin als „Warnungsgehalt“, wie er scherzend sagte, war auf ihre Bitte geschehen. Ebenfalls durch Roden hörte sie, daß Egbert Oppen nach

Heilung seiner Wunde als Schiffsarzt nach Transvaal gegangen sei. Das milde Klima hatte ihn dann befallen, seiner angegriffenen Brust wegen sich dauernd dort niederzulassen. All' die Jahre hindurch war Roden ab und an als treuer Freund und Berichtserstatter bei Maria erschienen, und immer hatte sein Herz ihr allein gehört; jetzt zum erstenmal kam er, gefesselt von einer anderen. Er sah Marias sanftes Gesicht, die Augen, die nicht leibergewinnen konnten, daß sie geweiht, den Mund, dessen leibergewinnung über überwundenem Leid erzählte — er sah sie und fragte sich:

„Kannst Du mit diesem Bild in der Seele, das dort eingegraben ist für alle Zeit, Josefa an Dein Herz nehmen? Ihr ehrlich, aufrichtig von treuer, warmer Zuneigung sprechen? Als freier, redlicher Mann um sie werben? Mit rüchhaltiger Wahrsamkeit horchte er in sich hinein, und die Antwort, die ihm vom heimlichsten Herzensgrund entgegenkante, war ein freudiges Ja. Er würde Maria immer lieben in tiefer, ehrerbietiger Bewunderung, aber er liebte, er begehrte sie nicht mehr. Es war eine Liebe, die, freigegeben vom Verlangen, sich zu bedingungsloser, reiner Ergebenheit abgeklärt hatte. Er beging, indem Josefa sein Weib wurde, keinen Verrat weder an diesem Gefühl, das das beste in seinem Leben gewesen, noch an dem Mädchen, das sich ihm zu eigen gab. Und heute erwartete Maria ihn mit seiner Braut.

„Soll ich die Maschine schon anzünden, Frau Oberin?“ Das Mädchen hatte alles zierlich und hübsig geordnet. Maria sah auf die Uhr. „Mein, Reif! Die Herrschaften kommen erst in einer halben Stunde. Ich klinge dann.“ Mit der Geruchlosigkeit, die dem Personal in Krankenhäusern zur Genohtheit wird, verschwand das kluge, ansehnliche Kind. Kaum aber war Maria wieder allein, so trat auf ein leises Klopfen eine Krankenschwester ein. Sie war erpant, denn zu diesen Stunden ließ sie sich nicht stören. Die Schwester entschuldigte sich auch mit vielen Worten — aber —

„Wenn Frau Oberin nur einen Augenblick kommen möchten. Herr Berner ist wieder so aufgeregt, er ruft immerfort nach Frau Oberin. Wir können nichts mit ihm anfangen.“ Maria seufzte. Ja, Berner, der Unglückliche! Seit einigen Wochen war er in der Klinik. Langsam war das

≡ Anzugfehn, 30. Mai. In nächster Zeit soll auch die Eisenbahnbrücke östlich der Station über den Anzugfehnkanal für ein mittleres Gefälle gelegt werden, das für den Rangierbetrieb durchaus notwendig ist. Daher wird die Brücke für den Schiffverkehr von Donnerstag, den 6. Juni, bis Donnerstag, den 20. Juni, gesperrt sein.

7. Upen, 31. Mai. Bei den Erarbeiten zur Begung des Casorhneyes in der Hauptstraße wurden in einer Tiefe von mehr als einem halben Meter fortlaufend Reste von diesen eichenen Bohlen angetroffen. Es hat also zweifellos vor Zeiten dort ein Bohlenweg gelegen, der vermutlich eine Verbindung mit der ehemaligen Burg Upen — unfern dem jetzigen Bahnhof belegen — herstellte. Fernach muß wohl eine erhebliche Aufhöhung des Weges stattgefunden haben, ohne daß man die Bohlen fortnahm. Ein auffälliger Anstieg von Grundwasser in der Nähe des Ortlichen Geschäftshauses läßt vermuten, daß dort damals ein Wasserzug, vielleicht ein Nebenarm des Tiefes, gewesen ist. — Die Preise für fettes Schweine steigen allmählich wieder. Es wurden dieser Tage pro 100 Pfund Lebendgewicht 37 M gezahlt und sollen in einzelnen Fällen schon bis 40 M für beste Ware angelegt sein.

12. Neuenwege, 30. Mai. Zu der am kommenden Sonntag hier im Lokale des Herrn Jnhülens stattfindenden Jagden in die Gegend des hiesigen Kriegervereins sind werden hier jetzt die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen, so daß ein schönes Fest in Aussicht gestellt werden kann. Das Programm ist wie folgt festgelegt worden: Nachmittags 1 Uhr versammeln sich die Mitglieder des festgebenden Vereins zum Empfang der eintreffenden Vereine im Vereinslokal. Um 2 1/2 Uhr Weise der Fahne durch Pastor Ahrens. Nach Beendigung derselben findet ein Festmarsch durch den Ort statt, dem sich ein Konzert im schönen Garten des Herrn Jnhülens anschließt. Auf dem Festplatze, wo verschiedene Buden aufgestellt werden, wird gleichzeitig das Volksfest seinen Anfang nehmen. Die Festbälle finden im Festsaal und im Saale des Vereinswirts Jnhülens statt. Bei günstiger Witterung steht eine rege Beteiligung von Mitgliedern geladener Vereine wie auch von sonstigen Gästen bevor.

13. Barel, 31. Mai. Sein 50jähriges Jubiläum feiert der Gesangsverein „Prohlin“ am 8. und 9. Juni.

z. Mezen, 30. Mai. Der landwirtschaftliche Verein Ahrens in Mezen hielt in Vorherrs Gasthof in Mezen eine Versammlung ab, die leider nur schwach besucht war. Zunächst wurden dem Vorsitzenden die Eingänge von der Landwirtschaftskammer bekannt gegeben. U. a. teilte der Kammerpräsident mit, daß er eine Eingabe des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins um schnelle Verbesserung der Viehrampen, um weniger Störung des Verkehrs durch langes Schließen der Schranke u. a. an die Eisenbahndirektion weiter gegeben hat. Direktor Höhle in Stollbamm teilt dem Verein mit, daß wieder Düngemittel zu Versuchen an hiesigen Randwirt abgegeben werden. Diese Versuche sind jedenfalls auch für die Marsch sehr interessant, darum erklärte sich der Vorsitzende zur Vermittlung bereit. Der Stollbammer Tierkaufkommission wurden 20 M zur Anschaffung eines Preises bewilligt. Sodann hielt der Assistent der Landwirtschaftskammer, Herr Flugradt, einen Vortrag über die Geschichte der Milchkontrollvereine und über die Frage: Soll man sich einem solchen Verein anschließen oder nicht? Ausgehend von Dänemark als dem Entstehungsorte der Milchkontrollvereine führte der Redner aus, wie die dänischen Randwirte nach manchen Einseitigkeiten und Verkehrtheiten zu der jetzigen Weise der Beurteilung, nämlich nach der Milchmenge, nach dem Fettgehalt, nach der Futterverwertung durch die Kuh und nach dem Werte der Nachzucht, gekommen sind. Nach diesen Punkten wird auch in unseren Milchkontrollvereinen gewertet. Manchmal wird eingemeldet, die Kotten eines solchen Vereins wären zu hoch. Dieser Grund ist aber nicht stichhaltig, denn durch Unterfütterungen, wie solche z. B. von Volkereigenenschaften gezahlt werden, kann der Betrag auf 2,50 bis 3 M heruntersgemindert werden. Die Vorteile, die ein solcher Verein bringt, sind ganz bedeutende. So werden z. B. Kühe, die unter Kontrolle stehen, denen also Leistungen nachgewiesen werden können, auf Ausstellungen sehr begehrt sein, und der Randwirt, der einem Milchkontrollverein angehört, wird künftig am vorteilhaftesten verkaufen können. Bei der Debatte äußerten sich die Mitglieder des hiesigen Milchkontrollvereins

sehr befriedigt mit dieser Einrichtung und erklärten, den Verein möchten sie nie wieder missen. Nachdem endlich noch Anfragen über Melkmaschinen beantwortet waren, wurde die Versammlung um 9 Uhr geschlossen. Vor nächstem Herbst wird keine Versammlung wieder sein.

8. Banz, 31. Mai. Den hiesigen Reichsbeamten wurde gestattet, in Wilhelmshaven zu wohnen.

10. Gooßel, 31. Mai. Zu der letzten Versammlung des hiesigen Männerturnvereins wurde beschlossen, den diesjährigen Sommerausflug mit Damen nach dem Orte Lettens zu unternehmen, und zwar am Sonntag, den 9. Juni. Die Tour soll über Warben, Gohentrichen nach Lettens gemacht werden, wo bei von Felbens Gasthof abgestiegen werden soll. Sodann wurde noch beschlossen, am 2. Juni ein volkstümliches Turnen zu veranstalten.

11. Büding, 30. Mai. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Neuenhütter Kriegervereins sind die Nachbarvereine eingeladen. Der Verein sollte sich auch daran beteiligen; der Abmarsch erfolgt um 1 Uhr vom Vereinslokal. Auch an dem Bundeskriegerfest in Bechta wird sich der Verein beteiligen.

12. Königen, 31. Mai. An dem am 4. August hier abzuhaltenden Verbandskriegerfest nehmen, wie wir hören, 6—8 preussische und 10 obdenburgische Kriegervereine teil. Insgesamt werden ca. 1200 Krieger in Königen erwartet. Nach dem Ergebnisse der erfolgten Auslosung marschieren die obdenburgischen Vereine in folgender Reihenfolge: Bintern, Cappeln, Cloppenburg, Bunnin, Gfen, Emstedt, Molbergen, Garrel, Sastrup. Der festgebende Verein Bünning, der zugleich sein 25jähriges Jubiläum feiert, eröffnet und schließt den Zug.

* Dämme, 30. Mai. Nun können doch die Bohrerträge, wie die „D. B.“ schreibt, zum Schluss trotz schon erfolgter Unternehmung zum Scheitern des ganzen Bohrprojektes zu führen. Die Gesellschaft ist eben bestrebt, jede Konkurrenz aus dem Wege zu schaffen, und deshalb wird eine allgemeine Unternehmung der Verträge in den vier Gemeinden Goldort, Neuenhütten, Steinfeld und Dämme gewünscht. Man hatte geplant, schon Anfang Juli oder Ende Juni mit den Bohrverträgen zu beginnen. Sicherlich wird die Bohrgesellschaft den Plan nicht aufgeben, doch dürfte nunmehr erst ein Ringen entzweien, bis die Sache endgültig zum Klappen kommt.

F. R. Culin, 1. Juni. Nun wird auch, und zwar von heute ab, das Fürstentum Lübeck ein Ort haben, in dem die offenen Verkaufsstellen um 8 Uhr geschlossen werden: Schwartau. Dort haben sich mehr als 1/2 der Geschäftsleute für den 8 Uhr-Abendschluss ausgesprochen, worauf er von der Regierung verfügt ist. Auch in der Stadt Culin fand im vorigen Jahr eine Abstimmung über den 8 Uhr-Abendschluss statt, doch führte dieselbe nicht zur Einführung desselben.

Sankt Hubertus.

(Nach Schilderung von Dr. J. Wiese in Nr. 5 des „Daheim“, Jahrgang 1907.)

St. Hubert (eigentlich Auhbert) wurde 656 als Sohn des fränkischen Herzogs Bertrand und seiner Gemahlin Guberta, der Tochter des Ardennenherzogs Woggis, auf einer Pfalz in der heutigen Gascoigne, wo sein Vater die Herzogswürde bekleidete und Herzog von Aquitanien war, geboren. Im Alter von 17 Jahren kam er an den Hof des Königs Theodorich von Neustrien nach Paris, wo durchaus römisches Sollen und römische Sitte herrschte. Allen Genüssen des Hoflebens gab er sich hin, mit größter Leidenschaft aber übte er die Jagd. Von Theodorich wurde er zu seinem Pfalzgrafen, eine Art Minister des königlichen Hauses, ernannt.

Da bald darauf Theodorich von seinem Bruder Gilbert, König von Austrien, entthront wurde, kehrte Hubert heim. Sein Vater unterwarf sich dem neuen König nicht, der vergeblich zweimal ein Heer gegen ihn führte. Nachdem 673 Gilbert durch Verrat gefallen, wird Theodorich wieder König von Neustrien und Hubert abermals Pfalzgraf.

Auf den Rat seines Vaters verläßt Hubert (etwa 677) den neustrischen Hof, um sich zu dem australischen Majoromus, dem mächtigen Herzog Pipin von Herifal, zu begeben, wo er bald gleichfalls zum Pfalzgrafen ernannt wird und sich mit Floribene, der Tochter des Grafen Floribert von Löwen, vermählt.

Hand sanft und beschwichtigend über die glühende Stirn, die armen Augen strich, barg er das Gesicht in ihren Kleiderfalten und schluchzte — tränenlos, dem Tränen hatte Maria streng verboten. Unbefangen und ablenkend fing sie dann zu erzählen an. Vom Waldhof, von Arne in Neuhof, fragte, warum er damals nicht zurück nach Berlin, sondern nach Mönchen gegangen sei, warum er sie hier nicht schon mal besucht habe, ob er nicht von ihrem Beruf genützt, sprach ihre Freude an seiner letzten, prächtigen Landtschaft aus, auf der sie die mächtige Waldhofer Buche wiedergefunden habe, und fragte schließlich, erst vorsichtig sondernd, ob es ihn nicht erregte, nach künftigen Plänen und Entwürfen. Für eine Weile verpaß er beschwichtigend sein Gesicht, stand von den Knien auf, setzte sich neben sie und begann mit den Fingern in die leere Luft der verdufteten Stube Unruhe hineinzuzeichnen, eine Flut von Ideen zu entwickeln. Die Fantasie nahm ihn auf ihre Flügel, ein hartnäckiger Genius zuckerte Gebilde hehrer, göttlicher Schönheit vor ihm hin — bis mit einem Male zermalmt der Schreck der Blindheit wieder über ihn hereinbrach. So brachte sie ihn mit unglücklicher Mühe dahin, daß an eine Ausföhrung der Deoration gedacht werden konnte. Gleich nach Weinachten sollte das Wagnis unternommen werden, wenn eben Berner selbst durch Betrauen und Fassung auf ein Gelingen hinarbeitete.

Maria folgte der Diakonisse in die untere Etage zu der Station, welche die Kranken, die noch nicht operiert waren, beherbergte. Heute konnte sie Berner eine Freude bereiten. Sie wollte ihm erzählen, daß Lisa in wenigen Tagen kommen werde. Häufig hatte sich ihr Gespräch mit Elisabeth beschäftigt, denn Berner zeigte noch immer ein dremendes Interesse für alles, was das schöne, damals so unliebenswürdige Mädchen anging. Dies Interesse konnte nun helfen, die martierende Wartezeit erträglicher zu machen.

Als Maria nach fast einer Stunde etwas erschöpft ihre Wohnung wieder betrat, fand sie ihre Gäste bereits vor. Neß hatte ablegen helfen, die Herrin entschuldigt, Seffel zurechtgerückt und das Spiritusflämmchen entzündet.

Da zu dieser Zeit Frieden herrschte, so ermachte die Leidenschaft zur Jagd auf neue und wurde die Jagd wieder seine Hauptbeschäftigung. Wochentlang entfernte er sich vom Hofe des Herzogs, um dem Weidwird obzuliegen.

In diese Zeit fällt das Abenteuer, das ihn zur Aufgabe der Jagd demog, welches der katholische Parrer Dr. G. Hansjohab, der in jungen Jahren selbst ein tüchtiger Jäger war, nach alten Biographien wie folgt beschreibt: Im Frühjahr des Jahres 685 ist Hubert mit einigen Genossen auf die Meierei Amberlou (im heutigen Belgien, geritten, um von hier aus in den Ardennen zu jagen und abends jeweils wieder dahin zurückzufehren. Die in diese Jagdzeit fallende Karwoche hielt die ungeheuren Jäger nicht ab, und selbst am Karfreitagmorgen waren sie auf die Jagd gezogen. Doch heute schien der große Urmwald der Ardennen, der sonst Wild genug barg, wie ausgestorben. Kein Wild war zu treffen, Stundenlang hatten sie so vergeblich gejagt, als der Pfalzgraf endlich einen ungewöhnlich großen, weißen Girch erblickte. Er verfolgte ihn rasch in tiefes Dickicht. Da wendet das verfolgte Tier sich plötzlich um, und der Jäger sieht aus seinen Gesehspalten des Girches ein Kreuzfix. Hubert stürzt getroffen vom Pferde. So finden ihn die nachfolgenden Jagdgenossen. Zu sich gekommen, befehlt er sofort allen Jägern, zum Rückzug zu blasen, und ritt stumm und still wieder nach Amberlou zurück. Am anderen Tage kehrte er nach Herifal zurück und erzählte seiner Gemahlin und dem Herzog den Vorfall. Dann eilt er zu einem Gelehrtenrat, dem heiligen Lambert, Bischof von Mastricht, der ihn ermahnt, seine Jagdleidenenschaft aufzugeben und den Weg der Gottesfurcht zu wandeln.

Eine historische Unterlage geminnt diese Legende dadurch, daß im gleichen Jahre der heilige Veregites, ein Verwandter Huberts, mit Söhnelungen Pipins unweit der Begungung mit dem Girch mit Mönchen aus St. Trond das Kloster Andan gründete.

Nach dem Tode seiner Gattin, die bei der Geburt eines Knaben, Floribert, starb, zog er als Einsiedler in die Ardennen. Er starb in den ersten Tagen des Juli 727 als Bischof von Lüttich im Alter von 70 Jahren. Sein Grab wurde bald wie das eines Heiligen verehrt und besucht. Es kam der Wunsch auf, seine Reliquie aus der einfachen, von Hubertus selbst bestimmten Gruft zu heben und im Gochaltar in silbernen Sorge zu verbahren. Karlmann, Herzog von Austrien, tat dies unter großen Feierlichkeiten am 3. November 745. Seitdem ist dieser Tag der Festtag des Heiligen und der Tag der Hubertusjagden. Schon im X. Jahrhundert verehrten die Jäger der Ardennen den heiligen Hubertus als ihren Patron, und am 3. November feierten sie ein großes, mit einem kurzen Gottesdienst (sogenannt Hubertus- oder Jägermesse) beginnendes Jagdfest, wodurch die hohe Jagd geschlossen wurde.

Der preussische „Orden vom weißen Girchen St. Hubert“ mit der Devise: „Vive le roi et ses chasseurs!“ ist i. Z. vom Prinzen Friedrich Karl gestiftet worden.

Im vorstehende Legende sei die Bemerkung gefügt, daß die neue Fahne des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen, die morgen geweiht wird, dem St. Hubertuskirch im Mittelfelde derselben eingestiftet trägt. G. M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Unentbehrlich hat sich Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan in taufenden von Haushaltungen gemacht. Allein esht mit dem Namen Dr. Thompsons und der Schwanmarte Schwan. — Ueberall zu haben.

Überall zu haben.
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Schredliche gekommen, hatte ihn lange umschlichen, wie ein Raubtier graulich spielend sein Opfer umschleicht, hatte hinter ihm gestanden bei der Arbeit mit drohend ausgereuten Armen, bis es ihm endlich den Fingel aus der Hand gerungen hatte. Freunde fanden ihn, wie er gleich einem Rasenden im Aelier umherwobte, mit den Händen taufend, in graueneregendem Eifer Wilder von den Wänden riß, die Rahmen auf dem Boden zerstücktete, Schlegelknappen unter Sohlenglächer auf die Erde schütete und den Inhalt mit Füßen trat. Schulpturen lagen zertrümmert auf der Erde, bei jedem Schritt knirschten die Splitter. Jeden, der sich ihm nähern wollte, stieß er mit wilden Schlägen und Verwundungen zurück.

„Laß mich! Nührt mich nicht an! Ich bin blind! Ich bin blind! Ich tanze zu nichts mehr! Schlagt mich tot, schlägt mich tot!“ Er rannte mit dem Kopf gegen die Wände, er raufte das Haar, schlug mit den Fäusten Stirn und Brust — „Schlagt mich tot, schlägt mich tot!“ Sie zwangen ihn schließlich wieder wie einen Tobsüchtigen. Mit Gewalt ward er der Klinik zugeführt.

Es vergingen Tage, ehe es dem Professor Schuch möglich ward, eine eingehende Untersuchung der Augen vorzunehmen. Berner rannte beständig in seinem Zimmer auf und ab oder lag wie zerfchlagen auf dem Divan, bis in die Äffen und lächnte, nein — brüllte vor Verzweiflung. Man stellte ihm vor, daß er durch diesen Paroxysmus sein Seiden außerordentlich verschlimmere, daß nichts zu seiner Heilung, nicht einmal in der Behandlung geschehen könne, bevor die Nerven aus dieser unstilligen Spannung zur Ruhe gekommen — alles vergeblich, bis Maria kam. Sie war für einige Zeit bereit gewesen, und wenn sie je einen Beweis gewinnst von ihrer Unentbehrlichkeit in der Kunst, von ihrer beruhigenden Macht über die Kranken, deren Seelen verängstigt waren, wie sonst keine der physisch Leidenden, in deren Gemüt wohl ausnahmslos die gleiche Macht war, wie vor ihren Augen — hier bei dem Maler Berner sah sie es, erlebte es wie ein Wunder. Ihre Gegenwart, ihr Zuspruch bänbigten den Unglücklichen. Er fiel auf die Knie. Er hob die Hände auf zu ihr wie zu einem Heiligbild. Er flehte, er beschwor sie um Rettung. Und wenn bei solchem Schmerzensausbruch ihre

bet. Nun kochte und züchte das Wasser schon, und Josefa war just dabei, den Tee auszuschütten.

„Wir haben von Ihrer Güstlichkeit einfach Besit ergriffen, Frau Maria.“ rief Roben ladend. „Dadurch habe ich einen Vorgeschnack davon bekommen, wie sich die Sache später mal mit meiner Frau machen wird. Ich glaube, ich kann es aushalten.“

„Ich glaub's auch, lieber Roben.“ Maria küßte Josefa lieblich auf die frische Wange. Häßlich war sie nicht, die kleine Braut. Aus einem runden, blühenden Gesicht blickten ein Paar blaue, lang- und dunkelberimperte Augen. Die Nase war eigentlich ein Stuznäschen, die Lippen etwas zu voll, aber das Ganze machte einen ungemein anziehenden, lebensvollen Eindruck. Sie trug das krause, schwarze Haar in einem hohen, spitzgedrehten Knoten mit ten auf dem Scheitel — um größer zu erscheinen, wie sie lachend eingestalt.

„Ich hoffe sonst zu schlecht zu meinem hohen Wolf. Ich hab' ja nicht mal die vorchristmässige Größe: bis ans Herz.“ — bei welcher Klage Roben sie mit einem Arm umschlang und bis zu jenem Gesicht emporhob. „Stehst Du, jetzt sind unsere Nasen in gleicher Linie, was willst Du mehr?“

„Was willst Du mehr?“ wiederholte Josefa in Gedanken. Einige Sekunden sah sie ihm hinterlingen in die Augen. Nichts, nichts als Däch! Du Einziger, Geliebter! dachte sie in inbrünstiger Leidenschaft. Aber sie sprach es nicht aus. Sie verbergte die Tiefe ihrer Gefühle unter Schelmerei. Selbst Roben, der seine Menschenkenntnis, mußte noch nicht ganz, welchen Schatz an starker, operfurmiger Liebe er gewonnen hatte. Plaudernd saßen sie um Marias Tischtisch. Das Wasser kummte, die Spazintchen duteten, und draußen fielen leise die Blöden.

Einige Tage später war Elisabeth da. Maria hatte gebeten: „Gönne mir die Freude, zur Weinacht einmal einen der Meinen bei mir zu haben.“ So schwieg denn Anne, die auch bestimmt auf Elisabeths Wiederkommen zum Fest gerechnet hatte. Zu dieser Zeit alle drei auf Neuhof vereinigt zu sehen, erlaubte Marias Beruf nicht. (Fortsetzung folgt.)

Belannteste
guteschmiedung

Eine Tabakpfeife gratis
und 9 Pf. m. berühmten
Pfeifertabak. 10 Pf. zu 4,25
10 Pf. 9 Pf. Pfeifertabak
und Pfeife kosten
zu 5,10. 9 Pf. 10 Pf. 10 Pf.
Ganzer u. Pfeife 7,50
10 Pf., nach Wunsch neben-
lich. Gelände Pfeife oder
eine reichgezeichnete
Solapfeife od. eine lange
Pfeife. G. Köller, Buchhändler
Baden. Gabeln - Weizen.

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehr-
kur. Preisgekrönt m. gold. Medall.
u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine
stark. Hüften mehr, sondern jugend-
lich schlanke, elegante Figur u. gra-
ziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Ge-
heimmittel, lediglich ein Entfettungs-
mittel f. korpulente gesunde Personen.
Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine
Aenderung der Lebensweise. Vorzögl.
Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen
Postanweis. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch
unser orientalisches Kraftpulver,
preisgekrönt goldene Medallien. Paris
1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in
6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme,
garant. unschädlich. Aerztl. empfohlen.
Streng reell - kein Schwindel. Viele
Dankschreiben. Preis Kart. m. Ge-
brauchsanweis. 2 Mark. Postanw.
od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

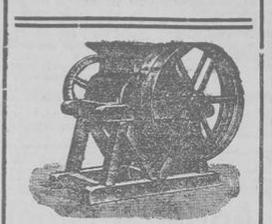
Guerth. Sportw. (einl.) u. faul.
gel. Off. V 15. Hl. Sangehr. 20.

Ein noch gut erh. Fahrrad für
30 Mk zu verkaufen.

Nadorfstr. 20.

R. Dolberg,
Maschinen-
und Feldbahn-Fabrik,
Aktiengesellschaft,
Hamburg,

liefert
die besten Maschinen zur
Brenntorf- und Torfstreu-
Fabrikation.



Kataloge
und Kostenanschläge
gratis.

Fabriken in:
Rostock und Dortmund.

B & F

Vor Anschaffung eines photograph.
Apparates bitten wir im eigenen
Interessa. unsern reichh. Camera-
katalog 190 C kostenfrei zu verlan-
gen. Wir liefern die neuesten
Modelle aller modernern Typen
(z. B. Rocktaschen, Rumblick,
Spiegelreflex - Cameras usw.) zu
billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingun-
gen, offerieren wir für Sport, Theater,
Jagd, Reise, Marine, Militär die
amlich empfohlenen
Fleisch-
Binocles und
Monocles
sow. Pariser
Gläser
höchster
optischer
Leistung



Preisliste 193 gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau II.

Regulier-Ofen

mit einfacher oder doppelter Luft-
zirkulations-Vorrichtung.
D. R. G. Nr. 193 320 - 210 575.

Die Vorzüge dieser Ofen sind:

- 1. Sofortige Wärmeerzeugung;
- 2. Doppelte oder dreifache Wärme wie
derlei Ofen ohne die Vorrichtung;
- 3. Bedeutende Feuerungsersparnis, mehr
als 50%;
- 4. Zufuhr, da die Temperaturdifferenz
von Ofen bis Fußboden nur ca. 1 bis
2 Grad beträgt;
- 5. Für jedes Brennmaterial geeignet.

Nur zu haben bei:

C. Classen,
Nadorf i. Old.

**Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit,
glänzendes Haar ist Reichtum!**
Zu erreichen durch **Wendelsteiner**
Häusner's Brennessel - Spiritus

nur acht mit "Wendelsteiner Riegel" und "Brennessel".
Düten Sie sich vor Unterziehungen und Nachschämungen! Ver-
raendendes Kräftigungs- und Heilungsmittel der Kopfhaut. Ver-
hütet Haarpilze, jeden Haarausfall. Einfachstes, billiges,
und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3.-

Alpina-Seife à 50 Pf., **Alpina-Wild** à Mk. 1,50
zu haben in Apotheken, Droger. u. Parium. **Carl
Hunnus, München.** Depots: **H. Fischer, Drogerie,
A. Fajh, Flora-Drogerie, G. Salke, Victoria-Drogerie,
Gans Kempe, A. Weidemann, Germania-Drogerie.**

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung

von Wertpapieren, Schuldurkunden,
Hypothekenbriefen, Polizzen und dergl.
empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden
zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach
Manteln und Coupons, in verschiedenen drittel getrennt liegen-
den Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicher-
heit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortlich: Ueber-
wachung von Rückungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige
Abtrennung der Coupons u.

Bediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots
übernehmen wir ferner

**Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten,
Paketen u.**

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von
Wertgegenständen Schrankfächer, die sich in unserer feuerfesten und ein-
bruchsicheren

Stahlkammer

befinden und unter eigenem Verschluss des Mieters stehen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank



Kaufen Sie nur
Schmidt's Patent
Pendel-Waschmaschine
mit Unterwanne oder
Heissdampf-Waschmaschine
mit Hartholz-Riffeltrommel.
In diesen Konstruktionen besitzen Sie dann, ohne Mehrauslagen, das
Beste, was es gibt. - Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
Verkaufsstellen weist auch an jedem Platze kostenlos nach
C. KOCH, Berleburg.

Lange Sommer-Handschuhe.

Imitiert Schweden, Form Mousquetaire,
c. 40 cm lang, in mod. Farben, Preis 2 Mk.
Lange Sacquard-Handschuhe, moderne Dessins
weiß, schwarz und farbig.



Lange Halbhandschuhe, durchbrochene Gewebe,
neueste Zeichnungen, weiß, schwarz u. farbig.
Spitzenhandschuhe, elegante Ausführung, in
crème und schwarz.
Filet-Handschuhe, Handarbeit, weiß, schwarz
und farbig.

Lange Schweden und Glacée-Handschuhe
in weiß, schwarz u. farbig. Form Mousquetaire.
Kurze Damen-Handschuhe in Zwirn, Rein-
leinen, Flor u. Seide.

Durch frühzeitige Abschlüsse bin ich in der
Lage, die noch weit ausreichenden Vorräte zu
sehr billigen Preisen zum Verkauf zu stellen.

H. W. Pahle,

Hoflieferant,
Inh.: **A. Grotstück.** Langestraße 54.

Gesundheits-Hosenträger

Sehr angenehmes Tragen.
Verreichte Haltbarkeit.
G. Potthast,
Langestr. 40.

Ausverdingung.

Ich beabsichtige die zum
Neubau eines Bohn- und
Landwirtschafts-Gebüdes
erforderlichen Arbeiten und Vie-
rungen auszuverdingen. Zeich-
nung, Kostenanschlag und Be-
dingungen liegen zur Einsicht
begw. Abdruck bei Herrn Bau-
techniker G. Nohde in Betel aus.
Offerten sind bis zum Donner-
stag, den 6. Juni, bei demselben
einzureichen.
Nohde.
J. Brunken,
Ziegeleibesitzer.

Landstelle-Verkauf.

Seefeld. Die zum Nachlaß
des Landwirts **Hier. Goldewey**
zu **Niederhambrecht** gehörige,
baldstift an der **Chaussee** günstig
belegene

Landstelle,

bestehend aus den gut erhaltenen
Gebäuden und 11,0209 ha (etwa
24 1/2 Juch) sehr ertragreichen
Sändereten, die sich fast ganz
im Grünen befinden, soll mit
Antritt zu Mai 1. J. verkauft
werden und werden 4 unmit-
telbar beim Hause belegenen Par-
zellen Abgel beigegeben.
Dritter und letzter Verkaufster-
min ist angelegt auf

Donnerstag, 13. Juni d. J.,
nachm. 4 1/2 Uhr,
in **F. Viesfeld's** Gasthause zu
Niederhambrecht und wird
dann der Zuschlag erteilt
werden.

Kaufliebhaber werden auf
diese ertragreiche und bequeme
zu bewirtschaftende Landstelle
besonders aufmerksam gemacht.
G. von Methen,
Auktionator.

Kluge Frauen

les.: Schmerzlose Entbin-
dung, M. 2.-, Buch über
die Ehe m. 39 Abb. st.
M. 2.50 n. M. 1.- Kleine
Familie statt M. 170 n.
M. 1.- Katalog über inter-
Bücher und hygienische Be-
darfsartikel gratis.
R. Oschmann, Konstanz L. 103.

R. WOLF MAGDEBURG-
BUCKAU

fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-
Heissdampf-
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste
Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Leichte Wartung.
Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfens. Großer Kraftüberschuss.
Zweigbüreau in Hannover, Lavestraße 81.



Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung
Berlin-Schöneberg

15. Mai 1907
15. Sept. 1907
Protoktor der Gesamt-
ausstellung: **So. Kaiserl. u. Königl. Hohheit der deutsche Kronprinz.**
Protoktor der Kolonial-Aus-
stellung: **So. Hohheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.**

Rheinische Automobil-Fachschule Düsseldorf

Chauffeurschule
Graf Adolphstrasse 71.

Beluchtungs-Körper für elektrisches Licht.

Große Auswahl
in jeder Art und Ausführung.
Niedrige Preise.
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofstraße Nr. 3.

Ich will nur
Spratts Hundekuchen
freuen!
Billigst - auch Spratts
Geflügel- u. Küken-
futter - zu haben bei:
L. Fash, Gustav Wiemken,
Oldenburg; Jul. Meyer Ww.,
Atens; Fr. Stassen, Bant;
H. W. Büsing, B. Wolters,
Delmenhorst; H. Dose,
Butlin; Hugo Lüdicke, Rich.
Lehmann, L. Janssen Nachf.,
Emil Schmidt, Wilhelmshaven;
A. v. d. Laan, Weener;
Carl Heintzen, Varel; Ed.
G. Spark, Vechta.

Alte Oldenburg. Briefmarken
auf Couvert kaufen zu hohen
Preisen. Offerten unter S. 113
an die Exped. d. Bl.
Billig zu verk. Kinderwagen.
Vereinigungsstr. 2, Eversten.
Damenfahrrad zu kaufen ge-
sucht. Offerten G. 25 postl.
Bittl. zu verk. Reital-Strahl, fast
neu, w. elektr. Anl. Steinn. 12
Infolge Verlegung **Stüdenberg**
zu verk. Blatte mit 4 Rädern u.
Waschfessel. Ziegelhofstr. 51.



Zu verk. 1 gutes Kinderw.,
billig. Zu verk. Exped. d. Bl.
Zu verk. 4 indische Lauf-
Hunderdenweg 24, Bürgersfeld

4. Beilage

zu Nr 148 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 1. Juni 1907.

Ein aufklärendes Wort zur Erziehungshausfrage.

II.

Sollen denn Böglinge überhaupt nicht in Familienerziehung gegeben werden? Ja, unter der doppelten Voraussetzung, daß 1. die Böglinge und 2. die Familien geeignet sind. Als geeignet für Familienerziehung wird man in der Regel diejenigen Böglinge ansehen dürfen, welche zur Zwangserziehung verurteilt wurden nicht um ihrer eigenen Taten willen, sondern weil sie in ihrer bisherigen Umgebung in Gefahr standen, zu verwaarlosten, d. h. bei denen der Grund ihrer Verurteilung nicht in ihnen selbst, sondern in ihrer Umgebung lag. Es handelt sich also meistens um Kinder von trunksüchtigen, verkehrten, vagabondierenden oder sittlich verkommenen Eltern, sofern diese Kinder selbst noch keine Schritte auf abschüssigen Bahnen getan haben und sofern sie nicht zu den schwer erziehbaren gehören. Stimm man für solche Kinder Familien finden, die bereit sind, ihnen das Elternhaus zu ergeben, die das Herz und die Fähigkeit haben, ihnen um des Herrn willen eine Erziehung wie den eigenen Kindern zu geben, ohne mit den Erziehungsgebern und der zu erwartenden Hilfe zu rechnen, da möge man immerhin Familienerziehung eintreten lassen, sie wird von Erfolg gekrönt sein.

Handelt es sich aber um Kinder, die durch eigene oder fremde Schuld schon so weit verwaarlost sind, daß sie sich zu bösen Taten verleiten lassen, vielleicht schon vor dem Richter standen und im Gefängnis waren, da wird man eine Verweisung zur Anstalts-erziehung nicht unterlassen können.

Es gibt schon ganz äußerliche Gründe, also abgesehen zunächst von der mehr oder weniger großen sittlichen Verkommenheit des Kindes, welche seine Ueberweisung in eine Anstalt mindestens sehr zweifelhaft machen. Dahin rechnen wir die bei den Böglingen häufig vorkommende körperliche Schwäche und die geistige Minderwertigkeit. Kinder, welche wegen schwächlicher Gesundheit oder wegen eines körperlichen Gebrechens sorgfältiger gepflegt werden müssen, werden nicht gern in Familienpflege genommen, sie sind der Anstalts-erziehung und der ständigen Beobachtung durch den Arzt, die ihnen nur in einer Anstalt in gebührender Nähe gegeben werden kann, geradezu bedürftig. Wer fundig ist auf dem Gebiete der Zwangserziehung, wird uns darin bestimmen, daß unter den Böglingen eine große Zahl von körperlich schwachen Kindern ist infolge von ungeeigneter oder nicht ausreichender Ernährung, die wiederum der Grund ist für allerlei Krankheiten. Die Minderkräfte, die ein körperlich schwaches oder gar krankes Kind bedarf, können ihm nur in einer Anstalt gegeben werden. — Und dann die geistig minderwertigen Kinder! Wie bedürftig gerade sie der Ueberweisung zuerst in eine Anstalt, schon damit der Grad ihrer geistigen Minderwertigkeit erst einmal festgestellt werde. Es wird nicht schwer sein, aus den Akten jeder Erziehungsanstalt Fälle herauszufinden, in denen Kinder, oft schon nach ganz kurzer Zeit, geradezu für geisteskrank erklärt werden mußten, so daß lediglich noch ihre Ueberführung in eine Irrenanstalt in Frage kam. Und wie ist denn oft vorher an diesen armen Kindern „herumgezogen“ worden, erst von der eigenen Familie und dann auch noch von einigen fremden! Die Leute, die sich in schwerer Arbeit jahraus, jahrein mit der Erziehung von Kindern beschäftigen, die Hausväter und Hausmütter, die Brüder und Schwestern, die Gehilfen und Gehilfinnen, die lernen in ihrer Arbeit und sehen oft in einer Stunde besser, wo der eigentliche Schaden eines Kindes sitzt, als Eltern und Annehmer es je erkannt haben. Menschen sind wir alle und irren oft menschlich, aber diese ständige Beschäftigung auf dem einen Gebiet der Erziehung verwaarlost und gefährdet Kinder wollen wir doch nicht unterlassen. Erfahrung macht den Meister, das gilt auch hier.

Und was nun die sittlich mehr oder weniger verkommenen Kinder betrifft, die bösen Kinder, die schon viele Stufen der abschüssigen Bahn hinabgestiegen sind, und die schwer erziehbaren Kinder, die sich gegen jede Ordnung in Haus und Schule auflehnen, ohne sich geradezu Uebertretungen der Geetze zuschulden kommen zu lassen, so wird gegen deren Ueberweisung in eine Anstalt ernstlich kaum Einspruch erhoben. Solche Kinder müssen heraus aus ihrer Umgebung und heraus aus den bisherigen Verhältnissen, sie müssen gleichsam in einen ganz neuen Boden verpflanzt werden.

Wenn die Anstalts-erziehung Gegner hat, so handelt es sich dabei in der Regel nur um solche Leute, die eine Erziehungsanstalt, wie sie ist und sein soll, aus eigener Erfahrung nicht kennen. Da stellt man sich Jäger vor mit vergifteten Fenstern, umgeben von hohen Mauern, mit einem engwühlenden und bigotten Hauspersonal, das ein klirrendes Schließelbündel in der einen Hand trägt und den Stock — oder die Peitsche — in der andern. Natürlich, es gibt i. g. „feste Anstalten“, in denen man den Böglingen das Entweichen nach Möglichkeit erschwert, und in denen auch mal eine Sand voll ungebraunter Aische eine Rechnung zwischen dem Hausvater und seinem Bögling begleichen muß. Diese Anstalten sind aber nur für jene Herren Jungens, die irgend welcher Ordnung dauern sich nicht fügen wollen, die 3, 4 und 6 Mal aus andern Anstalten oder aus der Lehre entlaufen sind. Da gewinnt schließlich die eiserne Notwendigkeit, durch solche Mittel die Böglinge vor sich selbst und die Umgebung vor ihnen zu bewahren. Wer die ihm erwiesene Liebe zurückstößt, der braucht sich nicht zu wundern, wenn Mittel gegen ihn in Anwendung kommen, die eben zu den außerordentlichen gehören.

Die gewöhnlichen Erziehungsanstalten bedürfen keiner Feinsichtigkeit, keiner verschlossenen Türen und keiner Umfassungsmauern. Es ist ein anderes Band, das die Sausgenossen zusammenhält, nämlich die Liebe. Wenn irgendwo, so gilt es in diesen Häusern, was Paulus im Korintherbrief der Liebe sagte: „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mißtrauen, sie bläset sich nicht, sie heisset sich nicht ungebärdig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht verbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich

aber der Wahrheit; sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“ Man kann es häufig an den Kindern, die in eine Rettungsanstalt gebracht werden, beobachten, wie sie erstaunt sind über die freundliche Liebe, die man ihnen dort entgegen bringt. Und wie könnte das auch anders sein, denn die meisten von diesen armen Kindern haben Liebe an allerwenigsten in ihrem Leben erfahren; ohne Liebe zu empfangen oder zu spenden, sind sie durchs Leben gegangen — und nun so? Das soll eine Erziehungsanstalt sein?

Und dann wird dem Bögling in der Anstalt Vertrauen entgegengebracht! Draußen fand er Vertrauen nur bei seinen schlimmsten Genossen, und hier in der Anstalt schickt man ihn zu Besorgungen in die entfernt liegende Stadt, man gibt ihm Geld mit, man vertraut auf seine pünktliche Rückkehr! Das soll eine Erziehungsanstalt sein!

Freilich, der Hausvater hat unsern kleinen Freund gesagt, von dem, was hinter ihm liege, solle er mit niemandem sprechen, unter das alte Leben sei ein dicker Strich gemacht, jetzt müsse ein ganz neues Leben beginnen. — Er hätte doch gern mal von seinen schönen Erträgen erzählt, und er wüßte doch auch gern, was der Fritz und der Gerhard wohl eigentlich gemacht hätten! Aber es ist verboten zu erzählen und zu fragen und ganz besonders eindringlich verboten ist zu lügen. „Man muß immer die Wahrheit reden“, hat die Mutter neulich mal gesagt. Ob sie ihm damit wohl geben haben mag? Unser kleiner Freund will sich Mühe geben, allen guten Ermahnungen nachzukommen. Das ist der erste Schritt der Umkehr.

Durch die freundliche Liebe, durch das ständige Vertrauen und nicht zum wenigsten auch durch eine christliche Hausordnung gewinnen der neue Vater und die neue Mutter im Laufe der Zeit Einfluß auf ihren Schützling, und Einfluß gewinnen auf ihn heißt ihn erziehen.

Wenn irgendwo über den Umwert der Anstalts-erziehung das Wort ergriffen werden sollte, möchten es dann doch nur diejenigen tun, die mindestens drei verschiedene Anstalten besucht, d. h. mit offenen Augen und einem warmen Herzen beobachtet und sich eingehend auch mit der einschlägigen Literatur befaßt haben. Ob sie dann noch die Anstalts-erziehung verteidigen und die Familienerziehung als das einzig Wahre hinstellen werden?

Wir würden aber selbst noch gegen die Anstalts-erziehung sein, wenn man die Kinder dauern, d. h. bis zum Ablauf ihrer Ueberweisung, in den Anstalten halten würde, denn wenn auch der Bögling in der Anstalt und durch die Anstalt erzogen werden muß, so kann er doch dort nicht immer bleiben. Oben haben wir gesagt: „Das Kind gehört in die Familie, sie ist sein von Gott gegebener Platz.“ Dieser Ansicht sind auch alle Anstaltsleiter. Es fällt keinem Hausvater ein, die Kinder länger in der Anstalt zu behalten, als durchaus notwendig ist. Wenn die größte und schwerste Arbeit getan, wenn der Bögling in der Anstalt zur Ordnung und Heiligkeit, zum Gehorsam und Fleiß erzogen ist, dann wird für ihn ein Platz gesucht in einer geeigneten Familie. Die Anstalten haben in weitem Umkreise im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Familien für die Aufnahme von Böglingen, wir dürfen geradezu sagen, flüchtig gemacht. Der Hausvater beachtet regelmäßig, im Anfang öfter, im Laufe der Zeit weniger oft, die auswärtig untergebrachten Böglinge und gibt den Pflegs- eltern, die er ja auch nach ihren schwachen und starken Seiten durch die Besuche immer genauer kennen lernt, bestimmte Anweisungen über die Behandlung der Böglinge. Da haben wir also die so sehr gewünschte Familienerziehung, nur das hier die Böglinge den Weg in die Familie durch die Anstalt nehmen. In der Anstalt sind sie beobachtet und gepflegt, die Familien sind dem Hausvater bekannt, man kann er sagen: dieser Bögling paßt für diese, jener für jene Familie. Es liegt keineswegs, wie man annehmen scheint, die Gefahr vor, es möchte einer neu zu erwerbenden Anstalt zu Liebe die Familienerziehung zurückgesetzt werden. Im Gegenteil, die Familienerziehung würde zunehmen, weil Böglinge und Familien so ausgewählt werden könnten, wie sie am besten für einander passen. Durch die Anstalt in die Familie, so muß es sein, das ist auch viel besser, als wenn es umgekehrt ist, wie jetzt noch manches Mal

(Schluß folgt.)

Wermischtes.

Die teuerste Wohnung in ganz New York. Man schreibt aus New York: Den Ruhm, die teuerste Mietswohnung in New York inne zu haben, kann John W. Gates in Anspruch nehmen, sobald der Kontrakt in Kraft tritt, den er kürzlich mit dem New Plaza-Hotel abgeschlossen hat. Das Hotel wird mit einem Kostenaufwand von 3 000 000 Dollar umgebaut; es hat an Central Park South eine Front von 325 Fuß. Wie verlautet, wird Mr. Gates einen jährlichen Mietpreis von 46 000 Dollar für die Wohnung zahlen. Als es vor einigen Jahren bekannt wurde, daß Charles W. Schwab in einem Hotel eine Nacht von Zimmern zu einem Mietpreis von 10 000 Dollar belegte, erregte die Nachricht allenthalben große Aufregung. Man glaubte damals, daß damit der Höhepunkt erreicht worden sei; jetzt äußerten dagegen im Grundeigentumsgebiß sehr angesehene Leute, unter den reichen New Yorkern greife die Vorliebe für das Hotelleben jetzt stark um sich.

„Fritz, Schiller!“ Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Marktplatz zu Jena eine eigentümliche Scene. Freiherr Alexander v. Gleichen-Rußwurm, Schillers Urenkel, der in Weimar einen Vortrag gehalten hatte, fuhr, schreibt man der „Nat.-Ztg.“ am Nachmittag in Begleitung eines bekannten Jenaer Verlegers nach der benachbarten Wuststadt an der Saale hinüber. Die beiden Herren machen einen Spaziergang und erwidern sich dann durch einen kühlen Trunk auf dem Marktplatz, dem Hauptquartier der Jenaer Buchhändlerstadt. Am Abend- tische sitzen einige Studenten und geben sich der gleichen Beschäftigung hin. Einer von den jungen Leuten blickt hinüber, und der ungewöhnliche Kopf Gleichen-Rußwurms fällt ihm auf. Er höhet seinen Nachbar an und sagt halblaut im leise singenden Thüringer Dialekt zu ihm: „Du, sieh' e'mal do, das is' e' interessanter Kopf.“ Der zweite

sieht sich auch den Fremden an, die anderen werden aufmerksam, sie stehen die Köpfe zusammen, und bläulich erötzt von dem Studententisch der Ruf hinüber: „Prof, Schiller!“ Die Söhne der alma mater hatten, ohne zu wissen, mit wem sie es zu tun hatten, die Neugierde herausgespürt, die der Kopf Gleichen-Rußwurms mit dem seines großen Vahners hat. Der Enkel Schillers verberg seine Ueberaschung hinter einem Lächeln und dankte den Zutrinkern verbindlich, gab sich aber den scharfäugigen Jünglingen nicht zu erkennen.

Die „Mutter“ des Offizierkorps. Eine rührende Geschichte wird aus Budapest berichtet: Der kaiserliche Franz Goresel wurde im vergangenen Jahre ausgehoben und für tauglich befunden, auf die Reklamation seiner 30-jährigen Mutter aber, die er erkrankt, der Erpfagerwe zugeteilt. Kürzlich sollte Goresel zur Waffenübung beim Inf.-Regt. Nr. 32 einrücken; als er zur Dienstleistung in die Kaserne kam, trug er dem Oberleutnant in Anwesenheit seiner alten, gebrechlichen Mutter vor, daß die alte Frau dem Besorgungen ausgehört sei, wenn er nichts mehr verdiene. Der Oberleutnant betief eine Offiziers-Versammlung ein, und in dieser saßte das Offizierkorps den Beschluß, die Mutter Goresels während der Dauer der Waffenübung auf Kosten des Offizierkorps zu verpflegen und überdies der Frau eine wöchentliche Unterbringung zuzumachen zu lassen.

Ueber das Zerpringen einer Kirchenglocke durch Schallwellen, die von Gewehrhalten ausgingen, berichtet die englische naturwissenschaftliche Zeitschrift „Nature“. Bei Verdigung eines englischen Seemanns gab eine Abteilung von 24 Marinejoldaten schnell nacheinander drei Salven über dem Grabe ab. Noch am Abend desselben Tages fand man, daß die fast 600 Jahre alte Glocke der Dorfkirche, in deren Nähe die Gewehrhalten abgefeuer worden waren, gesprungen war, obwohl die Kirchenglocke unversehrt waren. Vermutlich befand sich die Glocke während der Verdigungsfest in Schwingungen, so daß die von den Salven ausgehenden intensiven Schallwellen die Vibrationen im Glockenmetall verstärkten. Immerhin dürfte das Springen einer Kirchenglocke durch intensive Schallwellen äußerst selten sein.

Schüssiges Allerlei.

Humor des Auslandes. Mutter: „Sagen Sie mir ganz aufrichtig, wie finden Sie den Gesang meiner Tochter?“ — Vati: „Ach würde sie Aquarellmalen lernen lassen.“

Als Cleveland das letzte Kind geboren wurde, fragte man ihn nach dem Gewicht desselben, und er gab es mit zwölf Pfund an. Der dabei anwesende Hausarzt unterbrach den Gesprächsstrom und sagte, daß die Amme das Gewicht des hoffnungsvollen Sprößlings mit acht Pfund angegeben habe. „Wah!“ sagte Herr Cleveland, „das kann stimmen, denn ich habe ihn auf derselben Waage gewogen, auf der ich immer die von mir gezeugten Fische wiege.“

Als Beweis für sein angeborenes Talent erzählt ein großer Finanzmann, wie er in seiner Jugend die Einkäufe für seine Mutter zu besorgen pflegte, und wie leicht es ihm schon damals fiel, Leute übers Ohr zu hauen. Eines Tages kam er zu einem Krämer, um Eier einzukaufen. „Geben Sie mir, bitte“, sagte er, „ein Dutzend Eier von schwarzen Hühnern.“ — „Von schwarzen Hühnern?“ verzehrte der Krämer. „Wie kann denn das ein Mensch wissen, welches Ei von einem schwarzen Huhn ist?“ — „Ja, kanns“ entgegnete der Knabe. — „Dann los damit“, sagte der Krämer, mit einer Handbewegung auf einen großen Korb Eier weisend. Und der Knabe trat an den Korb, suchte sich die zwölf größten Eier aus, bezahlte sein Geld und entfernte sich.

Unter Fre und binnen. Meine Schneiderin sagt, ich dürfe bei meiner sautfarbe kein Weiß tragen.“ — „Glaub ihr nicht, Lieb. Weiß und gelb ist eine sehr hübsche Zusammenstellung.“

„Es gibt Männer, die immer behaupten, die Frauen hätten keinen Verstand fürs Geschäft, aber ich kenne eine junge Dame, die einem großen Geschäft vorlieht, das fortwährend große Anprähle auf Kopparbeit macht.“ — „Und wer ist das?“ — „Die Wutmacherin meiner Frau.“

Green: „Was meinen Sie damit, daß Sie sagen, John Brown sei ein entfernter Verwandter von Ihnen? Ich dachte, er wäre Ihr Bruder.“ — Brown: „Wah, wir sind zwölf Kinder in unserer Familie. Er ist der älteste und ich bin der jüngste.“

Mutter zu ihrem zukünftigen Schwiegersohn: „Ich muß Ihnen sagen, daß meine Tochter, wiewohl sie eine gute Erziehung genossen hat, nicht kochen kann.“ — Der Schwiegersohn in spe: „Das schadet nichts, so lange sie es nicht verliert.“

Unangenehme Zugabe. Madame: „Sie sind mir als ein Mädchen mit gefälligen Manieren empfohlen worden.“ Dienstmädchen: Die habe ich, gnädige Frau; das heißt, ich kann auch grab werden!“

Ein räuber Mann. „Vielleicht junges Huhn gefällig?“ — Mein — das ist meine Frau nicht gern!“ — Aber Frau Gemahlin befindet sich doch im Wade?“ — „Ganz egall! Ich esse nur das, was auch meine Frau gern is!“

Wißerständnis. Es wurde in der Schule von den Jugvögeln gesprochen, wobei der Lehrer den Ausdruck Instinkt brachte. Endlich fragte er: „Wer sagt es den Vögeln, daß die Zeit ihrer Abreise gekommen ist?“ — Fritz: „Niemand sagt es ihnen, sie folgen dem Gesank!“ — Aus einer amerikanischen Zeitung. Unser Blatt war das einzige am Plage, das bereits vergangene Woche die Mittelteilung bringen konnte, daß Herr Dr. Brown die Scheidungsklage gegen seine Gattin eingeleitet hat. Vorzüglich unterrichtet, wie wir stets sind, können wir heute wiederum zu erst feststellen, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen ist.

Die Sonne als Erzieher. Herr Schmutzler (in den Anblick der untergehenden Sonne vertieft): Welch herrliches Bild, wie die Sonne in das Meer versinkt — tiefer — immer tiefer — ja, ich muß auch mal wieder haben!



Gasmotorenfabrik, A.-G., Köln-Ehrenfeld 74

Über 40000 Sauggasmotor-Anlagen Modell für Anthracit-, Braunkohlenbriketts, Koks usw. 1907. Präzisionsmotoren für Gas, Benzin, Spiritus usw. Ingenieur-Büro Hannover.

PS. in Betrieb.

Neu!!! Automatische Kohlenbeschickung. D. R. G. M.

Königl. Preuss. Staatsmedaille und viele andere Auszeichnungen.

J. W. Abeken, Dsnabrüd,
Holzhandlung.
Spezialität: Fertige Zimmerfüren mit Futter und Bekleidung.
Neu aufgenommen: **Moderne Türen.**

Seelig's kandiierter Korn-Kaffee
nur in Original-Paketen.
Vollkommenster Kaffee-Ersatz, Weis schmackhafter als Maizkaffee.
Generalverreter: Berthold Wenzel, Oldenburg.
Vorrätig bei Herrn **J. H. Kröger, Steinweg 24.**

Ca. 1500 Millionen
Menschen wohnen auf der Erde, eine große Anzahl hiervon pußt die Schuhe mit dem vorzüglichen Lederpußmittel
Immalin.
Immalin mit dem Auftrager
Immalin bester Schuhputz

Offene Beinschäden
Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten - behandelt ohne Berufsstörung
C. Karstadt - Herford - Bahnhofstrasse 2 (Steintorbrücke)

Für Amateurphotographen!
Günige Meisterwerke der Feinmechanik, Photograph. Apparate von Dr. Krügener, Gültig u. a. B. stehen in meinem Schaufenster zu laßen z. Ansicht.
H. Fischer.

Stahlpanzer-Geldschranke, feuer-, sturz- und diebstahlsicher. Fabrikate ersten Ranges.
J. C. Petzold, Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.
Preise außerordentlich billig. Illustrierter Katalog kostenfrei.
„Heinzelmännchen“ Brot-, Koch- u. Backhüte.
J. H. C. Meyer, am Markt.

Zu verkaufen 1 Chaiselongue, fast neu, 1 Kinderbadewanne, 1 neuer Gasofen, sehr preiswert.
Saarenstraße 54.
Hirschs, Osterstr. 8.

Schul-Reisszeuge nach Vorschrift zu bill. Preisen.
Aug. Ohmstede.
Boricht. Frauen sende Broschüre gratis.
G. St. Holz, Hannover.

Frauen- leiden, Regelmäßigungen im beh. Sarrid. Köln-Brantenfeld 24.
Frau B. in W. schreibt: „Ihre Kur hat wunderbar gewirkt.“
Rüch. erb.
Weichwerden jeder Art, Fluß, Regelmäßigungen zc. Güte
Frauen-
W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 31, vormals Apothek-Besitzer.
Geheime Männer leiden, Ausflüsse, frühzeitige Schwächezustände, nachweisbar erfolgreiche diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. Spezial-Mittel.
W. Sturmels, München, Wittelsbach-Platz 31, vormals Apothek - Besitzer.

Hyg. Gummiartikel, Neuhelben, billigst. Katalog und Gutachten gratis und franco.
Fr. Schmuek's Nachf., Zörgau a. S.
Mann + Frau Vorsicht!
Beim Bezug hyg. Bedarfsartikel u. Gummiwar. Nur erstkl. Fabrik. rez. Firm. Wissensch. Abhandl. v. Dr. med. Prager u. Katal. postfr. u. ums. Dr. R. Morisse & Co., Elberfeld 62.

Fertige Del- und Lackfarben kauft man gut in der Farbenhandlung von **H. Ripken, Water,** Säuingstraße 3, am Markt.

Gardinen- Reste
und ältere Dessins
sehen weit unter Preis zum Verkauf.
Desgl. Läuferreste, sowie die noch vorrätigen Felle.
Kuhlmann & Co. Nachf.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Feinste Kinder-Bade-Seife
von **Violet & Cie.**
in **Andernach a. N.**
ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, samtweiche Haut und entfernt schnell alle Unreinigkeiten.
Preis a Stück 30 Pf.
Vorzüglich empfohlen.
zu haben in Oldenburg i. Gr. bei: Apoth. Th. Störandt, Saarenstraße 44 und **Dans' Wempe** (Kreuz-Drogerie), Mühlentstraße 32a.

W. Lühr, Wagenfabrik.
Bringe den geehrten Herrschaften mein großes Wagenlager, nur eigenes Fabrikat, in gütige Erinnerung.

Mignon-Schreibmaschine
Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.
Preis: 100 Mark.
Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstraße Nr. 74.

Photogr. Artikel
Photogr. Apparate, Film und Trockenplatten erster Firmen sowie eigene Marken, alle im eigenen Laboratorium auf das sorgfältigste hergestellten
Chemikalien z. Photographie
kaufen Amateurphotographen gut und billig bei
H. Fischer, Drogerie,
Photogr. Abteilung.

Prima Bindegarn für Mäh- und Dreschmaschinen, als bestes derartiges Garn allgemein bekannt.
Liefert prompt und billigst
Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G., vorm. C. H. Nielsen, **Grohn-Vegesack b. Bremen.**
zu kaufen geucht ein zweiflügeliges g. erb. Fenster u. zwei fl. eiserne Tore.
Möbte, Madocferstr. 21.
Junges Mädchen
Friedrichs-Str. 21.
empfehl.
A. Spiekermann.
Frauen- leiden, Regelmäßigungen, Störungen, Fluß zc. Apotheker **Schwenke, Oldenburg.**
Kafförbe von Weiden verfertigt **H. Timmermann,** Holle b. Witting.

Durch die Lupe besehen
gibt es kein bis in die kleinste Teile sauber gearbeitetes Rad, als das „Doppel-Torpedo“
also ein Fahrrad anzuschaffen, so fordern Sie sofort per Postkarte unseren großen Hauptkatalog mit verschiedenen Abbildungen, welcher Ihnen sofort bestanden und portofrei zugesandt wird. Derselbe enthält ferner: **Wissensch. Untersuchungsberichte, Schulbücher, Zahnhefte, Rechen- u. Buchhalter- und Sperrkalender, Plan-Jahre Garantie.** Auf Wunsch Ansichtsendung. Verkauft direkt an Jedermann, ohne etwa Zwischenhandel.
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Krefeld a. Rh.

Doppel-Torpedo
Die größte Erhöhung bietet eine Fahrt auf **Doppel-Torpedo** mit 2 Uebertragungen.
Beste Gebirgs-Freudmaschine? Ein Meisterwerk deutscher Technik.

Möbel
Kompl. Muster-Zimmer
Franko Lieferung durch ganz Deutschland
Eberhardt's Möbel-Fabrik Berlin O. Holzmarktstraße 11
• 1000 Mark wertig •
Bereitete in Kauf einer besseren Wohnungs-Verhältnisse aus Holzmassen, Eiche, Buche
Geigen - Unterricht wird billig und gut erteilt! Näh. in der Exped. d. Bl.
La Tennis - Schläger, Bälle, Tambourino und Bälle. am Markt, **J. H. C. Meyer, Rangestr. 47.**

Dürkopp Triumpfi Excelsior Apollo erstkl.
Fahrräder empfiehlt **Herm. Kleditz** Eversten - Oldenburg. Hauptstr. 18. Fernspr. 347.

Neuere Modelle in Kinderwagen, auf Kauf Fahrräder nach Wunsch, umschon kommen den Preisverhältnissen direkt von einer größter löstlichen Kinderwagenfabrik
Julius Treiber in Grimma 110
• Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert •
Fachleute und Kenner fahren nur Patent!
:: **Borussia-Räder** ::
Patent Borussia-Rad ist die leichtestlaufende Maschine auf dem Marke. Patent Borussia-Rad ist heute nichts teurer als :: jede andere Marke. ::

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima von ca. Mk. 3, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen, fremden Fabriken prompt u. billigst. Katalog gratis u. franko.
Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges. Duisburger-Weihmarkt. Gegründet 1896.

Vertreter: C. Traut, Osterburg-Oldenburg
Dauerhaft und billig sind die weltberühmten **Marsräder,** bar schon von 65.00 an, bequeme Zeitgahlung.
Vertr.: **Otto Raven, Wagens-Str. 28**

Niflot-Räder
Nähmaschinen u. Zubehör sind unentw. wichtig u. billig. Preislisten im Rückfr. 10. M. mehr. Reiten 3.50. M. Schlang 2.50. M. Reiter, gelb, Katfr. 10. M. Brunnmann, Schmirn i. M. 23.
Fahrräder O. G. Ichn für 1. Laufketten 2.90 3.75, 5 M. Schläuche 30, 2.75, 3.50. Nähmaschinen 27 36, 44 M. Motorrad, Motorwagen billig
Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder 24/26.